

1771.

Den 1. Januarii wurde der neue Jahrstag auf den hergebrachten Fuß gleichwie vorn Jahr solennissime celebriret, worbei ich dann nicht allein meine Functionen mit dem Obrist-Hofmeister-Stab verrichtet, sondern auch in diser Qualitet zum ersten Mahl in voller Gala mit sechß Pferden nacher Hof unter Paradirung der Wachen eingezogen bin. Mein Vorfahrer hatte ein solches bei der neuen Gala-Errichtung aus mir unbekanten Ursachen nicht thun wollen; nachdeme aber alle übrige Hofämter (ausser des einzigen Obrist-Cämmerers, welcher immer um die Persohn seines Herrn zu sein praesumiret wird), ja sogar die drei Capitaines de garde, der Obristjäger- und Obrist-Falekenmeister, die doch nur subalterne Hofdienste sind, an den heutigen Tag in pompa nacher Hof kommen, so schiene mir ungeschicksamm, wann der Obrist-Hofmeister und Capo der sämmtlichen Hof-Staat sich gleichsamm incognito dahin begeben solle.

Ansonsten wurde auch heut vor den Kirchendienst eine große Militar-Promotion in 4 Feldzeugmeistern, 18 Feldmarschall-Leutenants, 49 Generalmajors und verschiedenen Stabsofficieren, und zwar dise letztere wider den bisherigen Gebrauch von dem Herrn Kriegspraesidenten in der Rathstuben herabgelesen und promulgiret, welche nach der Hand zu villfältigen, nicht ungegründeten Disgusti Anlaß gegeben hat.<sup>68)</sup>

Den 4. hielte ich bei mir den Revisionsrath in Hofmarschallsachen.

Den 5. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um ihre Befehl wegen der Carnavals Anordnung zu vernehmen, welche auf den alten Fuß verbliben, daß nemlichen die Dienstäg masquirter Bal, und die Donnerstäg Cammerfest sein solle. Anbei hatten I. M. zwar angetragen, die bisherige Soupers bei denen leztern Fasten für heuer abzustellen; allein nach der Hand wurden selbe wieder auf den vorigen Fuß angeschaffet. Ansonsten geruheten sie auch in hergebrachtem Vertrauen, sich in ein und anderem herauszulassen, in specie daß der Fürst Carl

von Lichtenstein würeklich seine Dimission begehret, weil bei lezterer Promotion Poniatofski und Pelegrini zu Feldzeugmeistern benennet, mithin er als älterer Feldmarschall-Leutenant praeteriret worden wäre etc. I. M. wurden es aber par égard pour la famille und auch wegen seiner persöhnlichen Meriten dahin einzuleiten suchen, daß die Sach wieder applaniret wurde, zumahlen er sowohl als so ville andere sich dißfahls nicht unbillig beschwären könnten, es hätte der Kaiser die gegenwärtig und gewesene Inspecteurs d'infanterie bei diser Promotion distinguiren wollen, und wären sie beide hierinnen nicht d'accord, ja der Kriegs-Praesident selbst ein anderer Meinung gewesen, massen er nur die dermalige Inspecteurs qua général-majors zu Feldmarschall-Leutenants, überhaupt aber keine Feldzeugmeister machen wollen; wie er dann noch an Neujahrabend, da er die Promotionsliste ihr und dem Kaiser zugleich überbracht, mit disem lezteren eine zimmlich vive Explication gehabt und mann nicht ohne Ursach disem Vorfall seine noch würeklich fürdauerende Unpäßlichkeit zuschreiben könnte.

Die Kaiserin schriebe nach der Hand ein in denen gnädigst- und trostreichsten Äußerungen verfastes Billet an den Fürsten Joseph Wenzl, worinnen nicht allein vill rühmliches von seinem Neveu, sondern auch die ausdrückliche Versicherung enthalten ware, daß gegenwärtige Promotion ihme an seinen Rang für das kunfftige keinen Tort machen solle.<sup>69)</sup> Sodann wurde ihme anstatt des quittirten Posto bei der Garde das Commando über die in Hungarn verlegte 6 Cavallerie-Regimenter verlihen; und um den Lerm vollends zu stillen, kamme zulezt gar eine k. k. Resolution im Vorschein, vermög welcher allen älteren Generalen indistincte der Rang vorbehalten wurde, wiewollen mann erst vor wenig Jahren es auf den preußischen Fuß dahin eingerichtet hatte, daß die Avancemens nicht mehr wie vor disen lediglich nach der Ancienneté des Obristen-Characters, sondern nach der Epoque der publicirten General-Promotion anzurechnen seien.

Zulezt verfielle der Discurs auf die Disgrâce des Duc de Choiseuil, welcher ein paar Täg vor Weinachten, gleich seinen Vettern, den Duc de Praslin, und zwar diser des Département de la marine, und ersterer jener des affaires étrangères et de la guerre entlassen und respective nacher Chanteloup und Vaux Praslin, ihre beiderseitige Landgütter, relegiret worden; und da die wahre Ursach ihres Falls bei Abgang des leztern Mercyschen Berichts noch nicht bekant ware<sup>70)</sup> und mann noch nicht eigentlich gewust, ob es als eine Intrigue de cour und ein Streich der ihme nie geneigt gewesen

Maitresse, Madame la comtesse Du Bari, anzusehen, oder eine Suite der Parliamentshändlen seie, so beschrenckten I. M. ihre Äußerungen in formalibus dahin, daß sie dem Duc de Choiseul wegen seiner persönlichen Neigung für ihr Hauß und das dermahlige Systema mit Franckreich als zu ville Obligation hätte, um nicht seinen Fall zu bedauern und immer die nemmliche Sentimens für disen Ministre beizubehalten, insolang sie nicht wider all-besseres Verhoffen die gesicherte Nachricht überkommete, daß er des Königs Gnad sich unwürdig gemacht hätte.

Den 6. ware Predig und Toison-Ammt bei Hof, welchen auch die Kaiserin beigewohnet.

Eodem wurde zu Prag der vor einigen Monathen von Madrid anhero gekommene dasige Botschaffter Graff Gundacker von Colloredo, des Herrn Reichs-Vice-Canzlers ältester Sohn, mit des Fürsten von Mansfeld ältesten Freilen Tochter getrauet, welche sodann mit ihren beeden Eltern auf einige Zeit anhero gekommen.

Den 8. ware bei Hof der erste dienstägige Bal en masque und den 10. das erste donnerstägige Cammerfest, wo es beide Mahl vollständig auf den vorigen Fus gebliben ist und ich aber wegen eines Catharrs nicht erscheinen können.

Den 13. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen begangen und darmit also die ganze übrige Faschingszeit continuiret.

Den 15. wurde anstatt des sonstigen Erchtägigen masquirten Bals Cammerfest gehalten, weil künftigen Donnerstag der Jahr-Tag des seeligen Erzherzog Carls eingefallen. Meines Orths absentirte mich abermahls darvon, weil eben gegen 2 Uhr Nachmittag mein Herr Gegen-Schweher, Fürst Emanuel von Lichtenstein, im 71. Jahr dises Zeitliche geseegnet. Er ware bereits vor zwei Jahren an einer Réention d'urine sehr gefährlich krank gelegen und hatte seit der Zeit immer an Kräfften mehr und mehr abgenohmen, also zwar, daß — obwollen er sehr wenig bettliegerig gewesen — die Medici dennoch für nöthig befunden, ihn vorgestern administriren zu lassen, da er noch selbsten dem Hochwürdigem biß zur Stubenthür entgegen gegangen und selbes auf einen Bettschammel kniend empfangen. Heute noch hatte er sein gewöhnliches kleines Mittagmahl mit gutten Appetit genossen, darauf aber ganz gähling ein starckes innerliches Brennen empfunden und sofort in die Zügen gegriffen. Der entseelte Körper wurde in Mähren nach Closter Wranov, wo die Famili-Grufft befindlich, geführt, die Exequien aber in seiner hiesigen Pfarr zu St. Stephan den Gebrauch nach unter Beiwohnung der Toisonisten gehalten.

Den 20. liesse ich mich nach den in der Cammer-Capellen gehaltenen sonntägigen Kirchendienst bei den Kaiser melden, um ihme ein und andere Kleinigkeiten in Dienstsachen vorzutragen, insonderheit aber um ihme die mir von denen beiden Capitainen der deutschen Garden (Feldmarschallen Linden und Colloredo) dem Gebrauch nach *ex offo qua* Obrist-Hofmeistern zugestellte jährliche Stands-Tabelle zu überreichen.

Den 21. solte eine öffentliche Schlittenfarth sein; allein wegen des gähling eingefallenen Thauwetters muste mann selbe *contremandiren*. Heut hatte ich die Ehre, denen Herzog Albertischen meine Aufwartung zu machen, welche an Neujahrs-Abend allhier eingetroffen und in *procinctu* waren, als morgen wieder auf Presburg zu ruck zu keren.

Eodem überbrachte ein von der Principal-Commission anhero geschickte Currier die erfreuliche Nachricht, daß das bishero in *comitiis* abgehandlete sehr wichtige Geschäft, die eventuale Reichsinvestitur der sämtlichen Modenesischen Staaten betreffend, zu Favor des Erzherzog Ferdinand und dessen sowohl directen als colloterale Leibs-Erben *per unanimia trium collegiorum* berichtet und zum Reichschlus gebracht worden seie.<sup>71)</sup>

Den 24. wurde anstatt des sonsten heut als Donnerstag zu haltenden Cammerfests der *masquirte Bal* wiederhollet, weil solcher vorgestern als am Dienstag wegen desselben Tags eingefallenen *Mariae* Vermählungsfests nicht gehalten worden ware.

Den 26. hatte ich abermahlen die Ehre, einem *Examini ex universo jure canonico* des Erzherzog Ferdinands beizuwohnen.

Den 30. nahm ich Audienz bei der Kaiserin, um ihr einige Vorträge — die hungarische Garden betreffend — zu überreichen. Bei diser Gelegenheit wurde von denen dermahligen Umständen gegen Orient gesprochen; und da schon seit etlich Monathen hiervon nichts erhebliches in die Ministerial-Circulation gedigen ware, so nahm ich die Freiheit, I. M. zu fragen, was von dem in der Statt herumgehenden Gerücht von einem in Hungarn zusammen zu ziehenden namhaften Corps zu halten seie, wörtüber die Kaiserin ihre diffähliche Gedancken zu eröffnen geruhet, wie sie in der That entschlossen wären — nachdeme auf alle durch Preußen in Petersburg angebrachte *Insinuationen* keine vergnügliche Antwort erfolget — nunmehr eine ganz clare Sprach zu führen und eine öffentliche *Déclaration* herauszugeben, wie sie nicht zulassen könnten, daß mann eine freundlich und benachbahrte Macht gleichsamm zernichten wolte etc., mithin sie auf eine *mediationem armatam* antragen thäte; allein Fürst Kaunitz

wäre noch mit anderen Idéen occupiret etc.<sup>72)</sup> Der Discurs hierüber wurde noch einige Zeit fortgeführt.

Zuletzt verfielle die Kaiserin ganz unvermuthet auf eine Proposition, meinen Sigmund betreffend, und zwar ob es uns convenirte, selben als Obrist-Hofmeistern und zugleich Obrist-Cämmerern dem Erzherzog Ferdinand nacher Mailand zuzugeben? I. M. hatten die fernere Güte, mir die Erlaubnus zu ertheilen, meiner Frauen und dem Sohn darvon die geheimme Eröffnung zu thun und biß morgen unsere Antwort zu geben. Natürlichereis aber versäumte ich darmit nicht so lang, sondern gleich nach meiner Retour nach Hauß schriebe ich der Kaiserin beikommendes Billet, worauf noch den nemmlichen Abend die beigeschribene allergnädigste Antwort erfolgte und, da ich dises aufzeichne, das weitere nun sub sigillo secreti zu erwarten stehet.<sup>73)</sup>

Den 31. wurde das donnerstägige Cammerfest gehalten, wiewollen die Kaiserin von der an der einen Backen gehabt Geschwulst (wegen welcher vorgestrigen Dienstag der masquirte Bal unterbliben) noch nicht vollkommen hergestellt ware.

Den 2. Februarii wurde das Mariae-Lichtmeßfest, wie vorn Jahr, in der großen Hof-Capellen ohne Colana begangen und der nachmittägige Ausgang zur Säulen dissimuliret.

Den 4. hatte ich bei mir eine Zusammentretung mit dem Feldmarschallen Colloredo, um die Errichtung der neuen Garde zu Mailand für dem Erzherzog Ferdinand zu concertiren, worauf sodann den gemeinschäftlich verfasten Vortrag hinaufgegeben, wie selber bei denen dißfähligen Acten befindlich.<sup>74)</sup>

Den 5. ware das lezte Hoffest, bei welchen auch ein neuer Cämmerer mitgedanzet, nemmlich des zu Regensburg vorn Jahr verstorbenen Grafen von Palm hinterlassener einziger Sohn und Erb seines den Verlauten nach über die vier Millionen betragenden Vermögens, nachdeme er zu Erhaltung des goldenen Schlüssels sich anheischig gemacht, 200.000 Gulden zu Errichtung einer Foundation für arme Soldaten-Kinder herzuschieszen.

Den 7. wurde das donnerstägige Cammerfest mit gewöhnlicher Einladung viller in regula darzu gar nicht gehöriger Zuschauer wiederhollet.

Den 10. unterblibe nach den dermahligen reducirten Fuß die Ausfarth zu den 40stündigen Gebrauch (sic!) ins Profesßhaus und wurde der Gottesdienst annoch in der Cammer-Capellen gehalten.

Den 11. wurde endlichen, nachdeme vorgestern ein neuer und zwar seit den neuen Jahr der dritte Schnee gefallen, die bishero

immer ruckgängig gewordene Hof-Schlittenfahrt nach der beiliegenden Liste<sup>75</sup>), und sodann das gewöhnliche Diné und abends zum Schluß das letzte Cammerfest gehalten.

Den 12. giengte der Kaiser, wie er es meistens diese Fasching-Zeit hindurch zu thun gepfleget, in die letzte Redoute, welche wie sonst in dem groß- und kleinen Saal bei Hof für die Redoutenmäßige an denen bestimmten Tagen gehalten worden. Die Bals in dem Comoedihaus beim Kärnthner-Thor wurden ebenfahls auf den vorjährigen Fus continuiret und zuweilen mit neuen großen Ballets, auch ein paarmahl mit einer Opera buffa, *entremêlé de danses* *Dom Quichotte aux noces de gamache* genannt, *accompaigniret*, worbei dann der Hof (ausser der Kaiserin, die ein einziges Mahl, da man eben eine deutsche Comédie auf den Théâtre bei Hof aufgeföhret, sich, und zwar unter großen Jubelgeschrei und Handklätschen sehen lassen) auch etliche Mahl erschienen ist.

Den 13. wurde bei Hof die gewöhnliche Einäscherung gehalten, welcher die Herzog-Albertische, die wegen der Schlittenfarth eigends anhero gekommen und als morgen wieder auf Presburg zurückgegangen, ebenfahls beigewohnet haben.

Abends um 6 Uhr ware französche Predig, welche von dem vor zwei Jahren dahier gewesenenen nemmlichen Ex-Jesuiten P. L'Enfant gehalten worden und bereits im Advent ihren Anfang genommen hatte.

Den 14. legte der Brigadier Fürst Joannes v. Lichtenstein, nachdem sein Bruder Fürst Carl das ihm aufgetragene Commando in Hungarn übernahmen, mithin von der noblen Garde ausgetreten und er an dessen Statt zu selber angestellt worden ware, in Gegenwart des Capitaine-Leutenant Graffen v. Hamilton das Jurament bei mir, jedoch nur als Oberleutenant ab, weil er nicht gleich seinen Brudern den Character eines Feldmarschall-Leutenants, sondern erst seit letzterer Promotion jenen eines General-Majors besitzt. Da er aber bei solcher wegen eines gehaltenen Reservation-Decrets als älterer Obrister meinem Sohn vorgesetzt worden, so wurde ihm sofort auch bei der Garde der Rang vor den Hannß Joseph angewisen.

Den 15. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um ihre Befehle wegen dero Bedienung durch die Fastenzeit nach Gewohnheit einzuhollen, wo dann wieder verschiedenes von denen dermahligen Weltläufften gesprochen wurde und ich nicht ohne Verwunderung vernehmen muste, daß man wegen unseren politischen Betrags ratione der Aspecten gegen Orient noch kein eigentlich und decidirtes Systema gefasset habe. Diser Umstand gabe die natürlichste Gelegenheit, ein und andere Anmerckung wider die dermahlige Ge-

brechen en ancien bon serviteur anzubringen, deren Abstellung aber immer mehr zu wünschen als zu hoffen stehet.

Den 16. fieng bei Hof das neue Etablissement an, wovon die Kaiserin mich bereits gestern zu informiren geruhet hatten, in deme bestehend, daß die Fasten hindurch dreimahl die Wochen, nemlich Montag, Mittwoch und Samstag in denen untern Wohnzimmern auf der Frauen-Seiten une espèce de petit appartement oder Spill gehalten wurde, worzu ausser denen Cammer-Entrées mann noch immer einige andere, und zwar anfangs nur einheimische geladen. Die Kaiserin hatte befohlen, daß — ohne sie zu erwarten — nach 7 Uhr zu spillen angefangen werde; und um mehreren Raum zu gewinnen, erlaubte sie, daß mann nicht allein in dem Spiegl-Zimmer, sondern auch in der Cammer (jene, wo vorhin dero, und nachdeme weiland der Kaiserin Josepha Schlawffgemach gewesen) die Spilltisch setzen und biß gegen 10 Uhr spillen dörrfen.

Den 17. hatte mein Sohn Sigmund vor den sonntägigen Kirchendienst, der heute in der Cammer-Capellen gehalten wurde, Audienz bei der Kaiserin, um sich wegen der ihme allermildest zugeachten kunfftigen Destination zu bedancken, dessen er sich wegen der anbefohlenen Geheimhaltung, meinen Rath zu folgen, aus schuldigster Attention und Discretion bishero noch nicht aqutiret hatte.

Den 18. wurde zwar das montägige Spill gehalten, die Kaiserin aber liesse sich dabei nicht sehen.

Den 19. hielte ich die zweite Zusammenkunfft mit dem Feldmarschall Colloredo, und zwar, weil er etwas unpaß ware, in seiner Behausung.

Den 20. verstarbe an der Wassersucht im 60. Jahr die Gräffin von Traun, Anna Theresia, älteste Tochter des seeligen Obrist-Hofmeistern Grafen von Sinzendorf.

Den 21. verschiede im 64. Jahr am Schlagflus der Graf Emanuel von Starhemberg, k. k. würeklicher geheimmer Rath, Feldzeugmeister und Innhaber eines Infanterie-Regiments; er ware der älteste Sohn des seeligen Grafen Max und ein Neveu des berühmten Feldmarschallen Guido, sonsten aber so schlecht bemittlet, daß die Kaiserin der Wittib 300 Ducaten geschickt, um ihn standmässig begraben zu lassen.<sup>76)</sup>

Den 22. gabe der Kaiser nach den gewöhnlichen freitägigen Kirchendienst die Speyerische Belehnung dem alldasigen Dommherrn Christoph Philipp Freiherrn von Hohenfeld.<sup>77)</sup>

Den 24. wohnten die Herrschafften dem sonntägigen Gottesdienst in der Hof-Capellen öffentlich bei.

Den 25. hatte ich eine abermahlige Commission bei mir mit dem Feldmarschallen Colloredo, immer in der nemmlichen Materi der Errichtung einer neuen Garde zu Mailand.

Den 27. liesse ich mich nach der Kirchen bei der Kaiserin melden, um derselben meinen Vortrag über obbenannte beide Zusammenkünfften mit dem Feldmarschallen Colloredo und noch ein paar andere kleine Referaten zu überbringen, haubtsächlichen aber um von einem ihr lezthin zugeschickten Aufsatz einige Reflexionen über die gegenwärtige politische Umstände betreffend<sup>78)</sup> etwas ausführlicher sprechen zu können, wo ich dann das Vergnügen gehabt, dise einsichtige Frau mit mir und meiner Gedenkensart vollkommen einverstanden zu sehen; wie sie mir dann ganz aufrichtig versicherten, alle nur mögliche Vorsorge brauchen zu wollen, um insonderheit dem so gefährlichen Nachbarn keine Ombrage zu geben. Indessen wären die militarischen Vorkehrungen zwar würcklich, jedoch mit aller nöthigen Vorsicht beschlossen worden, und hätte sie gerne zuvor eine Conferenz gehalten; allein Batthyany und ich wären damahls eben krank gewesen, und Colloredo allein hätte der Kaiser nicht zuziehen wollen, mit deme er bekanter Massen nicht auf den besten Fuß stunde.

Hierauf verfielle der Discurs gewöhnlicher Massen auf die hiesige Umstände, wo ich dann nicht ermanglet, dise zuweillen nur gar zu sehr vordringende Kleinmüthigkeiten und Unentschlossenheiten bestmöglichst aufzurichten, zu dem Ende ich mich folgender Vorstellungen zum öffteren gebrauchte, daß — nachdeme der allwissende Gott und der nichts als zu seiner größeren Ehre und Glorie verhänget, dieselbe bei der so schwär- und mit so villen gefährlichen Umständen begleiteten Kranckheit der Kindblattern gleichsamm miraculos erhalten — ihr auch ferners den Last der Regierung durch seine göttliche Einsprechungen erleichtern werde; daß man befissentlich suche, sie zu dégotiren, um den Scepter vollends aus ihren Händen zu bringen und durch eine gar zu frühzeitige Abdication oder sonstige Entschlagung der Hauptgeschäften, weißfahls sie ohnedeme nur gar zu vill bereits nachgegeben, sie von allem zu entfernen, um unter einen jungen, zwar einsichtig-, aber noch nicht genug erfahren Herrn allein das Ruder führen und sich vor der Welt größer machen zu können; daß mithin dieselbe als eine gottseelige Frau im Gewissen verbunden seie, aus Liebe für ihre Länder und damit die Religion bei denen täglich mehr und mehr überhand nehmenden freigeisterischen Maximen und dem vordringenden Indifferentismo nicht gar den letzten Stoß überkommen möge, sich so zu sagen, an Riß zu stellen



und ihre suchende Ruhe solch christlichen Absichten aufzuopfern, und was dergleichen mehr aus patriotischem Gemüth von einem alten Diener vorgebracht werden mag etc.

Zum Schluß wurde von der durchlauchtigsten Famili, welche immer auch ein Objekt de nos conversations familières abzugeben pfeget, gesprochen, à quelle occasion die Kaiserin mir sogleich angerühmet, daß der König in Spannen die Finesse gethan und ihr durch einen eigenen Currier von der dem 23. vorigen Monaths zu London beschehenen Auswechslung beiliegender zwei Urkunden und Declarations<sup>79)</sup> Nachricht gegeben, vermög deren die unlängst zwischen den spahnischen und englischen Hof ausgebrochene Irrungen göttlich beigeleget worden; jedoch erkante dise erleuchte Frau gar wohl die darbei obwaltende Unanständigkeiten und bedauerten mit mir die so merkliche Gebrechen unserer Alliirten, zumahlen die in Franckreich auf das äußerste gedigene Parlamentshändl, von welchen zu seiner Zeit ein mehreres anzumercken gedenecke.

Der spahnische Gouverneur von Buenos-Ayres hatte die englische Besatzung in das Fort Egmont (in denen sogenannten Malouenischen Inslen oder Falkland unweit Florida in America, deren Herrschafft sich beide Höffe zueignen) via facti enleviret, worüber es bereits zu sehr stareken Kriegsrüstungen gekommen und würeklich an deme ware, daß die englische Nation zu Feindseeligkeiten geschritten wäre, wann nicht das Ministerium friedfertiger Gedancen gehabt und sich Franckreich in den Mittel geleget hätte; gleichwollen wurde dem spahnischen Hof eine so humiliante Démarche und öffentlicher Désaveu einer Unternehmung, die doch der König in der That anbefohlen hatte, bei der Welt nicht unbillig ausgestellt.

Den 1. Martii hatte der Sigmund wiederholte Audienz bei der Kaiserin wegen seiner chymischen Sachen, worüber zwar sub praesidio des Graffen von Hazfeld verschiedene Commissionen gehalten, seinem Abbé aber solche Bedingnussen angetragen worden waren, die er nicht für acceptable angesehen.<sup>80)</sup> Bei diser Gelegenheit wurde von seiner Destination gesprochen; und wiewollen die Kaiserin ihm endlich erlaubt hatte, bei seiner Zuruckkunfft nacher Turin das Geheimnus seiner Gemahlin zu vertrauen, so bekamme er doch noch spätt abends ein Zettl von ihr, so mir von ihm mitgetheilte worden und hierbeilieget,<sup>81)</sup> worinnen ihm von neuem die engeste Geheimhaltung aufgetragen und nur in generalibus von einer versicherten anständigen Beförderung zu erwehnen gestattet wird.

Den 2. wurde das neu etablirte Spill bei Hof angefangener Massen continuiret, und

den 3. der sonntägige Gottesdienst öffentlich gehalten.

Den 6. ware der Sigmund abermahlen bei der Kaiserin, um derselben zu referiren, daß er endlich seinen Chymicum persuadiret, das Arcanum wegen des Nitri artificialis I. M. gratis zu offeriren, mit der Bitte jedoch, daß er die von der niedergesetzten Commission anverlangte Proben nicht dahier, sondern etwann zu Florenz vornehmen dürffte. Das Motivum dises seines Begehren ware, theils der Unwillen, daß mann ihn dahier so lang herumgezogen, theils auch und zwar noch mehr der gefaste Argwohn wieder die Artillerie-Commission und den darbei dirigirenden Baron v. Löschenkohl etc. Die Kaiserin fande kein Bedenken, darein zu willfahren, zumahlen in keinem Fahl, es möge nun das Arcanum wahr sein oder nicht, bei dessen unentgeltlichen Übergebung etwas zu risquiren stunde.

Den 8. starbe im 75. Jahr nach langwühriger Caducitet an zuruckgeschlagenen Podagra der resignirte italiän- und niederländische Praesident Don Emanuel de Sylva, Ritter des goldenen Flusses von meiner Promotion de 1744 und würeklicher geheimmer Rath, der jüngste Sohn des vor villen Jahren dahier verstorbenen Portugiesischen Bottschafftern Conde Taroucca, nach welchen mann ihn auch nach den hiesigen Gebrauch immer den Grafen von Taroucca genennet hat, wiewollen er zulezt von der Kaiserin zu einen niederländischen Duc creiret worden ware. Er hatte bekanter Massen bei I. M. in denen ersteren Jahren dero Regierung einer ganz besonderen Faveur genossen, die er der alten Connoissance und vertrauten Liaison, in welcher er mit der Gräffin Fuchsin und ihren beiden Döchtern gestanden, zu verdancken hatte. Er ware übrigs ein Mann von viller Einsicht, ami de ses amis, wie er dann auch ein wahrer Freund meines Hauses gewesen und mir zu seiner Zeit sehr nützlich und weesentliche Dienste geleistet hat. So lang es seine Gesundheits-Umstände zugelassen, wurde er von der Kaiserin noch in villem consultiret und auch nachhero, da er an Leibs- und Gemüths-Kräfften sehr merklich abgenohmen, sowohl für sich als in denen seinigen immer mit Gnad und Distinction angesehen.<sup>82)</sup>

Die hinterlassene Frau Wittib, jüngste Tochter des in Sicilien geblibenen Herzog von Hollstein-Beck, bekamme eine reichliche Pension. Sein einziger dermahlen in Ländern befindlicher Sohn erhielte in denen jüngsten Jahren den Cämmerern-Schlüssel und von denen zwei Döchtern bekamme die jüngere eine Stelle von Chanoinesse in dem neu errichteten adelichen Freilen-Stift zu Prag, und die ältere wurde mit einer ausgeworffenen Dot von 50.000 Gulden an den Grafen v. Wurmbbrand ausgeheirathet, welcher noch über dises in Gesandschafften mit

erklecklichen Gehalten und einem immer reservirten Platz in der böhmischen Canzlei begnadiget worden.

Den 10. wurde der sonntägige Gottesdienst, weil die Kaiserin abermahls mit einer Geschwulst am Gesicht incommodiret ware, in der Cammer-Capellen gehalten.

Den 11. hatte der Sigmund vor dem gewöhnlichen Abendspill wieder Audienz bei der Kaiserin und überbrachte ihr das mit seiner Hand in duplo abgeschriebene Arcanum, um das eine zu dero geheimmen Unterricht beizubehalten, das zweite aber nach Belieben auf Florenz schicken zu können.

Den 12. starbe im 85. Jahr der Pater Antonius Kabes S. J., der ehedessen zu Zeiten Kaiser Carl des VI. Hoffiertägprediger gewesen. Als man dessen Leichnam gewöhnlicher Massen exponirte, verblibe selber, ungehindert er in einem warmen geheizten Zimmer gelegen, also unverwesend und flexible, ohne den mindesten Geruch oder Anschein einiger Corruption, daß die darzu berufene Medici ihn anfangs gar nicht tod geglaubt, sondern eine starcke zugestossene Lethargie vermuthet, mithin alle in dergleichen Zuständen übliche auch violenteste Remedia angewendet haben. Nachdeme aber der Körper dennoch biß auf den 5. oder 6. Tag in dem nemmlichen Zustand verbliben und der Zulauf des Volcks immer größer wurde, so wolte man mit der Begräbnus nicht länger zuwarten; jedoch wurde die Sarg, wie es in derlei außerordentlichen Zufällen von der christlichen Kirchen und denen geistlichen Obrigkeiten beobachtet wird, versigilliret und an ein besonderes Orth beigesetzt, zumahlen der Verstorbene wegen seiner so zu sagen in gradu heroico bezeigten Sanftmuth und Gedult ohnehin in großem Ruhm der Frömmigkeit gestanden und man würcklich von einem ganz sicheren ausgeübten Miracul sprechen wollen etc. Quidquid sit, so weis ich aus dem Mund eines unserer ältesten Medicorum und villjährigen Practici, daß er disen Casum, wie seine Worte gelautet, als einen ganz sonderbahren et si non supra, certo ut praeternaturalem angesehen habe.<sup>83)</sup>

Diser fromme Mann solle einmahls ganz eilfertig zur Porten heruntergeloffen sein mit Vermelden, daß ihn jemand hollen lassen und zwar zur Zeit, da die Porten verschlossen und von den Portner niemand eingelassen worden ware. Als er nun in das Haus gelanget, wohin er sich beruffen glaubte, solle er eben in dem Moment eingetreten sein, da sich einer aus Verzweiffung um das Leben bringen wollen; dises Factum solle sich durch unwidersprechliche Attesta bekräftiget befinden.

Eodem verschiede zu Lausanne, wohin selbe sich zu den berühmten Medicus Tissot, ihrer delabrirten Gesundheit wegen, verftüget hatte, im 52. Jahr an innerlichen Brand des sich dermahlen zu Paris par plaisir de voyager befindenden Herrn Obrist-Postmeisters Gemahlin Maria Antonia Fürstin von Paar (gebohrne Gr. Esterhasy), eine Schwester des hungarischen Canzlers und Frau von viller Welt und Einsicht, dahero sie auch ausersehen worden, alle unsere durchlauchtigste Bräut und erst vorn Jahr, da sie bereits in sehr critischen Gesundheits-Umständen sich befunden, Madame la Dauphine als angesetzte Obristhofmeisterin zu begleiten und an ihre Destinationen zu übergeben.

Den 13. ware das ordinari Spill, jedoch ohne der geringsten Demonstration für den heut einfallenden allerhöchsten Geburtstag.

Den 15. hatte ich Audienz bei der Kaiserin, um ein und anderes in Dienstsachen zu referiren, in specie wegen der zu errichtenden neuen Mailander Garde, sodann wegen der durch ein Billet des Kaisers anbefohlenen Detachirung jener der deutschen noblen Garde, deren Regimenter in Hungarn marchiren, und des allenfahls zu benennenden Personalis zur Suite des Kaisers, wann selber annoch nach den dermahligen Antrag sich zu der in Hungarn versammelnden Armée verfügen solle. Und da eben der in Franckreich mit dem an den König verehrten Tockayer Wein abgeschickte Kuchen-Inspector Roche vor kurtzen zuruckgekommen, so wurde occasionaliter von der Disgrâce des Duc de Choiseuil [deme die Kaiserin ebenfahls ein paar Anthal (er hatte sie noch wenig Täg vor seinem Exil erhalten) destiniret hatte] gesprochen, als von welchem obbemelter, Roche ein und andere Anecdotes erzehlet, und zwar, daß die Faction der Maitresse selbe dem König, als er eben bei denen petits soupers en débauche, wie es zum öfftern geschehen solle, sich befunden, gleichsamm wider Willen abgedrungen hätte; daß auch seithero eine solche Verwirrung am dasigen Hof seie, die nicht genugsamm beschriben werden könne, und daß endlichen die allgemaine Rede seie, es wäre kein anderes Mittel vorhanden, um sothaner Confusion zu steuern, als den relegirten Minister wieder zuruckkommen zu lassen, und daß der König sich hierzu zulezt gezwungen sehen dörfte.<sup>84)</sup>

Den 17. wurde der öffentliche sonntägige Gottesdienst begangen und die Trauer nach den Règlement auf 14 Täg zugleich für die zweite verstorbene Infantin von Portugal, Maria Francisca Dorothea, und den am 12. Februarii jüngsthin an einem gählingen Schlagflus bei den Abendspill im 61. Jahr seines Alters verschiedenen König in Schweden, Adolph Friederich, angeleget. Die Parte von dem Hintritt der Princessin kamme über Rom; dann, weil der hiesige Gesand-

schafts-Posto seit dem Ableiben des Freyra noch nicht ersetzt, so schickte der König von Portugal das Notifications-Schreiben seinem Botschafftern am päbstlichen Hof, der es unserem Cardinalen Albani zugestellet. Was es wegen der zweiten Klag für einen Anstand gehabt, zeigt sich aus meinen beiliegenden Vortrag an den Kaiser,<sup>85)</sup> der es pro affirmativa decidiret, weil man die Nation und auch certo modo den jetzigen jungen König durch dises Empressement obligiren wollen, mithin unerwartet dessen Schreibens, bloß auf die Anzeige des schwedischen Abgesanten an hiesiges Ministerium, die Klag für seinen Herrn Vattern ansagen lassen. Selber (der König) ist erst kürzlich mit seinem jüngsten Herrn Brudern aus Schweden, um einige fremmde Länder zu besehen, abgeraiset, befindet sich dermahls in Paris und ware gesinnet, von dannen über Berlin zu uns hieher zu kommen. Während Gottesdienst wurde die Frau Obristhofmeisterin, die in der Nacht mit einem Steckflus behaftet worden ware, öffentlich versehen.

Eodem starbe im 24. Jahr an weissen Friesel des seeligen Feldmarschall Daun einziger Sohn, Graf Franz Maria, mit Hinterlassung einer jungen Wittib, die eine Enckelin des Herrn Obrist-Cämmerers und eine Tochter dessen ältesten Sohns Graf Carl ist und eben aus dem Kindbett mit einem zweiten Sohn releviret ware.

Den 19. wurde der Josephi-Tag ohne Gala und in der Cammer-Capellen begangen.

Den 20. wurde nach den alljährlichen Zettulheben der Sternkreuz-Ordens-Frauen zur morgigen Kirchenfunction das letzte Spill für die Fastens-Zeit gehalten.

Den 21., welchen Tag die uralte Andacht der 13 Predigen in der Cammer-Capellen gehalten wurde, liesse die Kaiserin mich zu sich in die untere Zimmer, wo sie von nun an wegen der öfftern Kirchengäng zu wohnen pfeget, beruffen, um wegen meines Sohns Sigmund häuslichen Umständen in Vertrauen zu sprechen. Selber hatte bei Gelegenheit seiner bevorstehenden Zuruckraiß nach Turin und weiterer geheimmen Destination auf Mailand die Kaiserin um ein Adjuto zu Abstossung seiner in diser zweiten Gesandschafft contrahirten neuen Schulden gebetten, worzu wir Eltern ihme zwar allbereits über die 40.000 Gulden dargeschossen hatten, die aber dennoch ein sehr nammhaftes Quantum austragen; da er nun selbst erkennt und I. M. auf das beweglichste vorgestellet, daß wir bei dermahligen Zeiten und unseren eigenen Haus-Nothurfften ein mehreres für ihme, ohne uns selbst wehe zu thun, uns ausser Stand befindeten, so geruhete die Kaiserin, um ihme doch einiges Sollievo zu verschaffen, einen Vor-

schuß von 30.000 Gulden aus ihrem geheimmen Beutl zu thun, die wir erst nach drei oder vier Jahren refundiren und indessen das Beneficium haben sollen, kein Interesse darvon zu zahlen. Zu gleicher Zeit wiederholten I. M. die gegebene Versicherung wegen dessen künftiger Anstellung bei den Erzherzog Ferdinand, jedoch immer unter Einbindung des genauesten Secreti, worvon sie gleichwollen dem dortigen Ministro Grafen von Firmian die Confidence gemacht und wie sie mir nachhero gesagt, bei seiner in kurtzen erwartenden Anherokunft dem Kaiser Eröffnung thun und sofort die öffentliche Declaration machen lassen wolle.

Den 22. verstarbe im 86. Jahr die Frau Obristhofmeisterin Maria Josepha, verwittbte Gräfin von Paar, gebohrne Gräfin von Ötting, nachdeme sie disen Dienst in das 17. Jahr vertreten; und ob sie schon vill mehr un génie médiocre gewesen, so wurde sie doch wegen ihrer Leutseeligkeit und ihres gutten jedermann zu dienen bereiten Gemüths bedaueret. Die Sperr wurde im Sterbhaus (wie wollen selbe eines Landmannes Wittib ware) von dem Herrn Hofmarschallen more solito angethan; und als sich nach der Hand wegen des Inventarii zwischen dessen Hofgericht und denen Landrechten eine Jurisdiction-Strittigkeit erhoben, so wurde solche in Conformitet meines als Obristhofmeisters darüber erstatteten Vortrags, wie ex actis zu ersehen,<sup>86)</sup> in favor des ersteren decidiret, mit dem Anhang, daß für das künftige der Hofmarschall nicht allein bei Hof sperren, sondern auch das allda sich vorfindende Testament publiciren und erst nach Errichtung des Inventarii der in dem Sterbhaus befindlichen Effecten die weitere Abhandlung dem Provincial-Gericht überlassen solle.

Eodem raiste der gegen Jahr von seinem Posto abwesende Fürst Joseph von Lobkowitz mit sehr geheimm und wichtigen Auftragen nach St. Petersburg zuruck.<sup>87)</sup>

Den 23. kamme ein neues Edict in Münzsachen heraus, vermög dessen das Gold, so täglich rarer zu werden angefangen, um ein merkliches erhoben, der Cremnitzer, Zichin und Ruspo auf 18, k. k., bayer- und saltzburgische auf 16, die übrige ordinari Ducaten auf 14, und die Souverains auf 40 kr. Agio gesetzt worden sind.<sup>88)</sup>

Den 24. wurde der Palm-Sonntag auf die vornjährige Weis in der Hof-Capellen begangen. Nach der Kirchen hatte der Sigmund seine Abschieds-Audienz, nachdeme er selbe vorgestern von dem Kaiser erhalten, auch bei der Kaiserin, welche noch spatt abends mir beiliegendes Billet geschriben,<sup>89)</sup> deme zufolg er seine Abraiß biß zum Empfang der invermelten Depechen verschoben. Was darinnen wegen

des Duc de Chablais gemeldet wird, betrifft den von beiden k. k. M. M. ihm gethanenen geheimmen Auftrag, die ins Stecken gerathene Handlung wegen einer Verbindung mit der Erzherzogin Elisabeth wo möglich wieder anzubinden;<sup>90)</sup> und ist die Tournure wegen des anderweitigen Geschäfts, das Salpeter-Arcanum belangend, sehr lieblich. Der disfählige Inventor ware an Josephi-Tag mit einem eigenhändigen Schreiben an dero Herrn Sohn, den Großherzogen, nacher Florenz abgeraiset, um allorten die angetragene Proben seiner Kunst zu machen, und hatte 500 Ducaten zur Wegzehrung erhalten, wovon das weitere seiner Zeit anzumerken gedencke.<sup>91)</sup>

Heut nach 7 Uhr abends wurde die seelige Frau Obristhofmeisterin nach ihrem Verlangen in die Graf-Paarische Grufft bei denen Dominicanern begraben; und weil die Kaiserin anbefohlen, die Leichbegängnus mit aller Distinction halten zu lassen, so wurde nicht allein denen Hof-Dames und übriger weiblicher Hof-Staat hierzu förmlich angesagt, sondern auch durch die Cammer- und Hof-Fouriers das nöthige veranstaltet und für uns Hofämmtler eine besondere Banck gestellet etc. Die Exposition des verblichenen Körpers beschahe in ihren Wohn-Zimmern, welche man aber wegen der jetzigen Trauer-Ordnung nicht schwartz ausspallieren, weder coram funere Messen lesen lassen. Übrigens erhellet auch aus meiner Antwort auf obbemeltes allerhöchstes Billet,<sup>92)</sup> daß ich nicht ermanglet, der Kaiserin sofort den Extractum prothocolli, die Installation einer neuen Obristhofmeisterin betreffend, zuzusenden und zugleich aus altem wahren Attachement jene Dame indigitiret, welche mir für ihren Dienst die tauglich- und anständigste scheint und auch von I. M. gar wohl erathen worden ist.<sup>93)</sup>

Ansonsten fielle heut ein für dise Jahrszeit übergroßer Schnee, welcher biß nach der Osterwochen liegen gebliben und einen recht winterlichen Frost verursacht hat, also zwar, daß man wegen der heuerigen Feldfrüchten nicht wenig besorget gewesen; und da sich ohnedeme seit der leztern Ernde in denen Erblanden und im Reich ein totaler Mißwachs geäußeret, folglich an verschiedenen Orthen eine starcke Hungersnoth eingerissen, so ware die Forcht um so größer und zugleich auch billiger. In disen betrübten Umständen zeigte die Kaiserin ihre Gütte und landmütterliches Herz mit wiederholten Befehl- und Anweisungen an die Canzleien und Land-Dicasterien, damit der Noth gesteuert werde; und muste zu dem Ende der Hofrath Freiherr von Kressel eigends in Böhmen abgehen, um die dortige Magazine zu visitiren und die erforderliche Veranstaltungen zur Verpflegung des armen Unterthans vorzueren.<sup>94)</sup>

Den 26. verraiste der Sigmund, nachdem er gestern noch bei denen jungen Herrschafften sich beurlaubet, in der Nacht nach dem Soupé über Mailand nach Turin zuruck; hatte aber bei denen so verdorbenen Strassen die Fatalitet, gleich ausserhalb Leoben eines der hinteren großen Rädern zu zerbrechen, so ihn genöthiget, den ganzen Gründonnerstag in jezt gemelten Stättl sich zu verweillen, von wannen wir auch die erstere schriftliche Nachrichten von ihm erhielten.

Eodem starbe an hitzigen Gallfieber im 56. Jahr der erst aus Siebenbürgen zuruck gekommene Ex-Gubernator und zugleich gewesene General-Commandant Graf Carl Odonel, k. k. würeklicher geheimmer Rath, Groß-Creutz des Mariae-Theresiae-Ordens, General der Cavallerie und Inhaber eines Regiments Curassier.<sup>95)</sup>

Den 28. gabe der Nuncius bei denen Augustinern sämtlichen Hof more solito die heilige Communion, worauf wie sonsten die Fußwaschung gehalten wurde. Mein Neveu, der H. Obrist-Stallmeister, muste sich wegen einer betrübtten Ursach von der heutigen Function entschuldigen, weil mann seine Gemahlin administriret, die an einer Lungen-Entzündung gar gefährlich darnieder gelegen. Sie hatte sich die Kranckheit dardurch zugezogen, daß sie ihrer alten Baß, der Frauen Obristhofmeisterin, welche ihr von Kindheit an gleichsamm an Mutter statt gewesen ware, ein paar Nächth gewachtet, ob sie schon selbstn von einer sehr schwächlichen Gesundheit ist; jedoch ware sie noch so glücklich, daß sie die Medici mittelst fünff Aderlassen und zweifacher Applicirung der Visicatorien für dises Mahl darvon gebracht haben.

Den 29. wurde die Charfreitag-Function Vormittag wieder bei denen Augustinern begangen, die drei Pumper-Metten aber hergebrachter Massen in der Hof-Capellen gehalten.

Den 30. wurde sowohl das Ammt mit vorgehender Absingung der Prophetien, als auch abends die Auferstehung nach dem neu eingeführten Ritu bei Hof celebriret, desgleichen

den 31. das hh. Osterfest, und zwar ohne Colana, und öffentlichen Diné; abends aber ware Appartement.

Den 1. und 2. Aprilis wurden die zwei Osterfeiertäg und zwar der leztere ohne Predig in der Cammer-Capellen begangen.

Den 4. spatt abends kamme der Hannß Joseph von Prag, wohin er zu Berichtigung seiner Regimentssachen mit Ende Januarii über Brünn, um die Schwester Salm zu sehen, abgangen ware, nebst seinem Raißgespann, Mr. le chanoine comte Emanuel, von denen üblen Weegen ganz zerstossen und mit einem geschwellenen Ge-



sicht zurück, so ihn einige Tage abgehalten, unter die Leuthe zu gehen.

Den 5. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um die Ordonnanzen wegen des Schönbrunner-Séjour zu begehren; und da den 20. die Vorvesper des daraussigen Kirchweihfests einfallet, so resolvirten I. M., sich selbst Abends allda zu établir.

Eodem wurden die lezthin introducirte Spill bei Hof wieder gehalten und darmit solte alle Freitag continuiret werden.

Den 6. wurde auf den Théâtre nächst den Kärnthner-Thor eine neue deutsche Comoedi, der Minister genannt, zum ersten Mahl aufgeführt, die aber ungehindert des ansehnlichen Verfassers, nemlichen des Herrn Staat-Raths von Göbler, dennoch keine sonderliche Approbation gefunden. Selber hatte bereits en anonyme einig andere Pièces dem deutschen Théâtre gewidmet, worvon aber nur eine oder zwei reussiret haben.

Den 7. wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer-Capellen gehalten.

Den 12. liesse mich die Kaiserin vor den heut-freitägigen Spill zu sich ins Cabinet ruffen, um mir ein und anderes in Dienstsachen anzubefehlen.

Den 14. ware der sonntägige Gottesdienst wieder in der Cammer-Capellen, und nach selbst nahm ich Audienz bei der Kaiserin, um verschiedenes in Dienstsachen und insonderheit jenen Jurisdiction-Stritt zwischen den Hofmarschall- und hiesiges Landgericht (worvon ich bereits bei den Absterben der seeligen Frauen Obrist-Hofmeisterin erwehnet)<sup>96)</sup> vorzutragen; und da ich den Entschlus gefast, meinen Enckel, den Franzerl, in das Theresianum zu geben, so fande ich convenable, I. M. darvon eher Meldung zu thun und dero gnädigstes Agrément dißfahls einzuhollen. Worauf ich dann auch selbst

den 17. hinausführen liesse und in eine Camerate mit seinem Cousin (den Bethlen, der bereits in das dritte Jahr sich in sothanem Collegio unter der Obsicht eines sehr geschickten Praefecten P. Blintendorf befindet) übergabe. Was mich und die Großmamma zu diser Resolution haubtsächlich bewogen, ware theils die Beschwärllichkeit, taugliche Hofmeister zu überkommen, theils auch weil man täglich bemühet ist, gute Vorkehrungen wegen der daraussigen Kinderzucht, die sich die allerhöchste Stiffterin besonders angelegen sein lasset, zu machen, und endlichen die Betrachtung, daß die Haus-Erziehungen wegen Mangel der nöthigen Aemulation fast niemahlen so gutt ge-

rathen als die Educationes publicae, wann selbe gehörig eingerichtet und besorget werden.

Den 19. unterblibe das freitägige Spill, weil die Kaiserin mit denen gewöhnlichen Arrangemens zur morgigen Transplantation nacher Schönbrunn beschäftigt ware.

Den 20. geschah also der Aufbruch dahin mit denen jungen Herrschafften und dem gewöhnlichen Gefolg; allein wegen des anhaltenden üblen Wetters verblibe der Kaiser mit Genemmhaltung seiner Frauen Mutter für seine Persohn annoch in der Statt établiret; jedoch kamme selber nicht allein täglich hinaus, sondern speiste auch meistens allda en famille. Das nemmliche Motivum der so gar wilden Witterung veranlassete auch uns, le séjour de la ville annoch vorzuziehen.

Den 21. ware wegen des heut einfallenden Dedications-Fests dasiger Capellen öffentlicher Kirchendienst zu Schönbrunn, deme aber die Kaiserin wegen einer abermahligen Geschwulst am Gesicht in ihrem Oratorio nur all' incognito beigewohnt.

Den 23. kamme meine Tochter, die Salm, mit einem gespannten Bauch von Brunn en visite anhero, indeme ihr Gemahl auf seine Gütter in Preussisch-Schlesien verraisen und die schwangere Frau par ménagement nicht mit dahin nehmen wollen.

Den 24. wurde der dispensirte Feiertag lediglich mit stillen Messen begangen, und den nemmlichen Vormittag hatte ich daraussen Audienz, um der Kaiserin ein Schreiben des Großherzogs (die Ankunfft des Chymici zu Florenz betreffend, so sie mir gestern abends ad statum legendi hereingeschickt hatte) zuruck zu bringen, mit dem Ersuchen, hiervon einen Extract meinem Sohn nacher Turin ad notitiam communiciren zu wollen.<sup>97)</sup> Zugleich nahm ich die Ordonnanzien wegen Laxenburg, worzu I. M. aber wegen des noch immer anhaltenden kalten Wetters sich vor der Zeit nicht determiniren wollen.

Den 28. wurde der sonntägige Gottesdienst und zugleich das Kirchweihfest in einer in der S. Margarethen-Vorstatt bei der dortigen Armen-Leuth-Stiftung und den sogenannten Sonnenhof neu erbauten Kirchen in publico celebriret. Was aber hierbei besonders geschehen, ware, daß mann vor dem Officio die Function gethan, bei der mann sonst in dergleichen Fällen anzufangen pfliget, das ist: die Kaiserin liesse sich vor den Hoch-Altar den Grundstein bringen, legte die gewöhnliche Medaillen mit der Inscription des Dati etc. hinein, worauf selber von dem Cardinal-Pontificanten benediciret, von ihme und

sämtlichen Herrschafften mit Malter bedeckt und sofort ad locum destinatum hinunter prope fundamenta aedificii gebracht wurde.

Den 1. Maji wurde der dispensirte Apostel-Feiertag zwar mit Predig und Hochamtt, jedoch ohne öffentlicher Begleitung zu Schönbrunn begangen. Nach selben hatte der aus Rußland in Italien zu seinen Seecommando zuruckkerende Graf Alexi Orlov Audienz bei der Kaiserin, welcher der nemmliche ist, deme die Chronique scandaleuse die abscheuliche That zurechnen will, seinen Herrn (den unglücklichen Kaiser Peter den III., dessen Tod in denen ausgestrüteten Nachrichten einer hitzigen Colica zugeschriben worden) mit eigenen Händen erwürget zu haben. Da ich nun gleich nach ihn vorgelassen wurde, so gabe sich die natürliche Gelegenheit, von denen, dortigen Hof so sehr betreffenden dermahligen politischen Umständen, dergleichen von denen fortwährenden Parlaments-Irrungen zu Paris zu sprechen, worbei ich mit villen Trost und Vergnügen wieder neue Merckmahle von diser Frauen christmildesten Gedenckensart und ihren persönlichen Abscheu von dergleichen violenten Ratschlägen und Handlungen abzunehmen gehabt. Der liebe Gott wolle nur, daß sie sich niemahlen irr machen liesse. Ansonsten fielle der Discurs auch auf die neue Einrichtungen zu Mailand, weißwegen I. M. lediglich die Ankunfft des Grafen von Firmian zu erwarten gemeldet hat. Schließlichen wiederholte ich meine Anfrag wegen Laxenburg und überreichte den dißfähligen gewöhnlichen Vortrag. I. M. äußerten sich noch sehr zweifelhaft darüber, mit dem Beisatz, daß sie wegen dero Herrn Sohns vor jezo nicht gerne hinaus giengen, massen selber dermahlen gar wenig Unterhaltung für sich vorfinden könnte; mithin schine sie lieber den zweiten Séjour nach denen Fronleichnamms-Processionen verlängern zu wollen, wo diser junge Herr mit dem in dasiger Gegend formirenden Campement beschäftigt sein wurde.

Den 3. hielte die Kaiserin wie vorn Jahr das Creutzfest in großem Publico in der Hof-Capellen in der Statt und wurde von dem Cardinalen Pontificanten juxta statuta der hier anwesenden neu aufgenommenen Stern-Creutz-Frauen (principessa Piccolomini, nata principessa Palazuolo) der Orden ertheilet. Abends besuchten I. M. den Obrist-Canzlern und sodann den Fürsten Joseph Wenzl von Lichtenstein, welche beide fast den ganzen Winter Unpäßlichkeit halber das Haus hütten müssen, und deren ersterer wegen zunehmender Schwachheit vor wenig Tügen öffentlich administriret worden ist.

Den 4. starbe im 80. Jahr nach langwüdrig abzehrender Kranckheit der Baron Augustin Thomas von Wöber, k. k. würcklicher geheimmer Rath und General-Feldmarschall-Leutenant, welcher zu

Zeiten Caroli VI. als Hof-Kriegs-Rath und Referendari in sehr großen Ansehen gestanden und auch noch in denen ersteren Jahren der gegenwärtigen Regierung villen Crédit besessen.<sup>98)</sup>

Den 5. wurde der sonntägige Gottesdienst in publico zu Schönbrunn celebriret.

Den 8. wurde der Auffahrtstag ebenfahls allda öffentlich be-  
gangen.

Den 11. hatte ich Audienz bei der Kaiserin in Dienstsachen, zumahlen wegen der künftigen Hofhaltung zu Mailand, nachdeme eben gestern der alldasige Minister ad latus, Graf Carl von Firmian, von dannen angelanget, als worauf mann zu dißfählig- endlicher Berichtigung lediglich gewartet hatte.

Eodem etablirten wir uns zu Penzing, weil das bishero so lang fürgedauerte kalte Wetter sich vor einigen Tügen zum Frühling angelassen und ich nun öfftere Excursionen nach Josephs-Ruhe, allwo ich heut vor 8 Tügen zum erstenmahl für heuer gewesen ware, pro sanitate machen wollen.

Eodem kammnen die Herzog-Albertische en visite nach Schönbrunn.

Den 12. ware der sonntägige Gottesdienst in publico und wurde die Hof-Trauer für den im 15. Jahr an Blattern verstorbenen spahnischen Infanten Xaverio auf 12 Tüge nach den Règlement angezogen. Nach der Kirchen machte ich der Erzherzogin und dem Herzog meine Cour, die als morgen wieder abraisten.

Den 13. verraiste die Kaiserin gegen Abend zu denen Fürst-Batthyanischen nacher Trauttmansdorff, um ihren Geburtstag allda incognito zu begehen, und kamme den 15. um die nemmliche Zeit wieder zuruck.

Den 19. als an den h. Pfingst-Sonntag solte nach bisherigen Gebrauch das 40stündige Gebett zu Schönbrunn seinen Anfang nehmen; allein weillen mann zu St. Stephan heut und die folgende zwei Täg zu Erhaltung eines heilsammen Regenwetters öffentliche Gebetter angestellt, so verfügte der Hof sich disen Morgen in publico dahin und die andere zwei Feiertäge, als

den 20. und 21., wurde der Kirchendienst zwar öffentlich zu Schönbrunn gehalten, obbemelte Andacht aber coram venerabili auf die folgende drei Täg, nemmlichen Mittwoch, Donnerstag und Freitag, verschoben. Jezt gedachten 21. hatte ich eine kleine Compagnie bei mir zu Josephs-Ruhe und die Fürstin gabe uns ein Impromptu d'érémite, in einigen darzu assortirten Speisen bestehend, worbei die Haus-Officiere in Einsidler-Kleidung aufwarteten, auf welches aber

nach kurzer Verweilung das ordinari förmliche Mittagmahl serviret wurde.

Eodem gabe der französche Ministre plénipotentiaire, Mr. de Durand, in seiner Behausung im Graf-Questenbergischen Haus, en honneur der neulichen Vermählung seines Königs zweiten Enckels (des Comte de Provence) mit des Königs von Sardinien Enckelin und ältesten Tochter des Duc de Savoye (Maria Josepha) einen Bal en domino mit nachfolgendem Soupé, worbei die Fürstin von Colloredo die Hausfrau gemacht; da sie aber verschiedene des plus distingués de la noblesse zu laden vergessen oder vernachlässiget, so fählete es nicht an villen billigen Disgusti.

Den 22. hielte ich bei mir eine Hof-Conferenz mit Zuziehung des unlängst von Mailand angelangten Grafen von Firmian, um communicato consilio an das Geschäft der zu errichtenden Hof-Staat für des Erzherzogs Ferdinand k. H. finaliter auszumachen, und nahm hierauf

den 26. nach den sonntägigen Gottesdienst Audienz bei der Kaiserin, um über den ihro gestern zugeschiedten Vortrag das weitere mündlich zu referiren, wo ich dann die Consolation gehabt, zu vernehmen, daß I. M. mit meiner wenigen Arbeit zufrieden gewesen und den in petto vorbehaltenen neuen Obristhofmeistern villeicht an den nächst instehenden Ferdinandi-Tag benennen würden.

Den 30. wurde das h. Fronleichnammsfest wie sonsten zu St. Stephan celebriret; die Kaiserin aber blibe wegen der seit villen Tügen anhaltenden außerordentlichen Hitz, da selbe ohnedeme von einem gebabten Brust-Catharr noch nicht vollkommen hergestellt ware, zu Schönbrunn zuruck. Die beide Erzherzoginnen Maria Anna und Elisabeth nebst dem Erzherzog Ferdinand giengen mit der Procession; der Erzherzog Maximilian aber, der währendem Officio bei seinen Frauen Schwestern im Oratorio gebliben, fuhre sodann wieder nach Haus, weil der Kaiser nicht für schicksamm befunden, daß er mit begleiten solle, nachdeme heut alle drei Ritter-Orden collegialiter erschienen und er bei Übernehmung der Coadjutorie des Deutschmeisterthums aus deren Zahl ausgetreten. I. M. hatten das Vertrauen in mich, meine wenige Mainung disßfahls zuvor noch vernehmen zu wollen, welche darmit eingestimmt; wann die Kaiserin zugegen gewesen, oder der Erzherzog noch keinen Orden getragen hätte, so wurde es weniger unanständig geschinen haben, da man ihn, so zu sagen, noch als ein Kind hätte ansehen können, wiewollen auch von dergleichen Vorfällen nicht leichtlich sich ein älteres Beispill vorfinden dörfte; dann obschon einerseits die Cadetten vom Erzhaus den Toison

ehedessen vor den siebenden Jahr nicht überkommen, so ist doch andererseits nicht wohl glaublich, daß dieselbe in einem so zarten Alter bei dergleichen solennen und öffentlichen Functionen mit erschinen sind.

Den 1. Junii hätte die Kaiserin wegen des Erzherzogs Ferdinand einfallenden Festtags zwar gerne un petit impromptu de gala gemacht, um bei diser Gelegenheit ein und andere Promotionen in specie jour des Obristhofmeisters zu publiciren; allein weil der Kaiser der neuen diffähligen Etiquette nicht derogiren wollen, so wurde der Tag hergebrachter Massen ganz in der Stille begangen.

Den 2. hatten wir den sonntägigen Gottesdienst nebst darauf folgenden Umgang zu Schönbrunn, welch letzterem aber die Kaiserin wiederum nicht beigewohnt.

Den 5. liesse ich mich bei I. M. melden, um in Betracht des seithero eingefallenen kalten Regenwetters mich nochmahlen wegen Laxenburg anzufragen, bei welcher Gelegenheit dieselbe mir zu eröffnen geruheten, daß sie schon den Anwurf bei ihren Herrn Sohn wegen meines Sigmunds gemacht, und obwollen der Kaiser den gewesten Obristhofmeistern der Erzherzoginnen Theresia seel. und Antonia im Vorschlag gebracht, sie dennoch die Einwilligung für meinen Sohn erwürekete hätten; mithin gedächten I. M. bei Erledigung meines letzteren Vortrags in Betreff des Erzherzogs künftigen Hofstaat ihre diffählige Resolution bekannt zu machen. Anbei stellte die Kaiserin mir sothanen Vortrag zuruck mit einer Nota des Fürsten von Kaunitz, welcher nach dero Befehl einige wenige Anmerckung darüber gemacht und worüber ich meine weitere Meinung zu eröffnen hätte. Und da mir überhaupt geschinen, daß diese liebe Frau wieder mit ihren bekannten Haus-Creutz ganz niedergeschlagen seie, so unterliesse ich nicht, als ein alter Diener sie zur nöthigen Standhaftigkeit auf das beweglichste anzueiffen, worbei mir aber zuletzt selbst das Hertz gebrochen und ich mit weinenden Augen aus der Cammer getreten bin.

Den 6. ware die letzte Procession in Octava Corporis Christi zu St. Stephan, welcher der Kaiser mit denen Herrschafften, jedoch ohne der Kaiserin, beigewohnt; und weil der Cardinal wegen zugestossenen Kopff-Wehe kaum im Stand gewesen, das Hoch-Ammt auszuadauren, so muste er den Bischoffen in partibus, Grafen von Gondola, in absentia des Suffraganei-Bischoffen Marxer zur Tragung des Hochwürdigen substituiren.

Den 7. verfügte sich der Hof nacher Laxenburg, um die gewöhnliche Villegiatura anzufangen, die von der Kaiserin eigends biß anhero verschoben worden ware, weillen zur nemmlichen Zeit das

daraußen versammlete in 6 Bataillons Infanterie und 3 Esquadron (deren erstere von dem General-Feldmarschall-Leutenant Grafen Joseph Colloredo und General-Major Grafen von Erpach, und die Cavallerie von dem General-Major Grafen von Nostitz commandiret wurde) bestandene kleine Campement zu Exequirung ihrer Manoeuvres sich fertig gehalten hatte. Von jedem Regiment Cürassier, Dragoner und Hussaren wurden 40 Mann commandiret, um das neue Exercice zu lernen. Der Kaiser fuhre nach den Roseneranz gegen 7 Uhr abends von Schönbrunn aus mit der Kaiserin und denen jungen Herrschafften gerad nach den blauen Hof, allwo die meiste von der Suite auf sie gewartet und gewöhnlicher Massen ihnen zum Empfang die Hand geküsst haben. Dise Suite bestunde meistens in dem sonstigen Personali und kamen von fremmden Dames niemand als die zwei Wittiben Ulfeld und Tarocca, und von Männern der resignirte Obristhofmeister von Florenz Graf von Rosenberg und der erst jüngsthin von Mailand angekommene Graf Carl von Firmian dise Reiß mit hinaus. Da man aber sonsten zu Laxenburg sehr retiré zu leben und außer eines etwaigen und gar seltenen Appartement-Tags die Leuthe aus der Statt nicht zu admittiren gepfleget, so wurde doch dises Mahl auf Veranlassung des Kaisers nicht allein zweimahl die Wochen Spectacle aufgeföhret, sondern auch, jedoch ohne förmlicher Ansag bekant gemacht, daß alles, was den Zutritt in das Appartement genieße, die Nachmittag mit aller Freiheit hinauskommen und die Herrschafften mit Anständigkeit (wie sich dißfahls in beiliegenden herumgegangenen Zettul geäußeret wird<sup>99</sup>) gleich der Laxenburger Compagnie approachiren dürffe.

Den 8. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um ihre fernere Befehl wegen der Bedienung zu Laxenburg zu vernehmen, bei welcher Gelegenheit I. M. mir die Final-Resolution wegen meines Sigmunds anbei doch den Befehl ertheilet, mich nunmehr zum Kaiser zu verfügen und ihme meinen Sohn zu Füßen zu legen. Da nun selber anheuer sein Quartier im alten Schloß genohmen, so fuhre ich sogleich zu denselben und wurde nicht allein auf das gnädigste und mit beigefügter Versicherung, daß er ungesaumt hierüber mit seiner Frauen Mutter sprechen wolle, empfangen, sondern auch nach bezeigter sonsten nicht gewöhnlicher Vertraulichkeit entlassen, also zwar, daß S. M. mir ihre Schräncken und verschiedene geheimme Vorträge vorgezeigt und sich hierüber im Discurs einzulassen geruhet, wo ich dann die Gelegenheit gehabt, als ein alter Diener ein und anderes von denen dermahligen politischen Umständen anzubringen. Insonderheit glaubte ich nicht zu fählen, wann ich bei unserer dermahligen inner-

lichen Verwirrung alle kriegerische Unternehmungen abriethe; und mus ich disem jungen Herrn die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß er mich ungehindert seiner Vorlieb pro militari dennoch gar wohl begriffen habe. Hiervon erstattete ich noch den nemmlichen Abend der Kaiserin in beiliegenden kurzen Billet<sup>100)</sup> die allerunterthänigste Nachricht, worauf sie sogleich die Antwort ganz gnädigst in denen wenigen beigefügten Zeillen zu geben geruhet.<sup>101)</sup>

Nach meiner Audienz bei den Kaiser machte ich die Tournée bei denen übrigen Herrschafften, und zulezt fuhr ich auch in den grünen Hof, um denen Herzog-Albertischen die Cour zu machen. Mittags wurden heut und täglich Gäste zu der Herrschafftstaffel geladen, welche immer in dem Saal des Garten-Hauses und beständig auf etlich und 20 Persohnen serviret worden. Nebst selber ware noch, wie sonsten, jene des Obristen Kuchenmeisters oder die Hof-Tafel, und bei uns pflegten gemainiglich wegen der bei den neuen Etablissement sehr zahlreich sich einfindenden Fremmden etlich und 30 Couverts zu sein. Vor 6 Uhr abends fuhr die Kaiserin mit denen Erzherzoginnen und Dames (der Kaiser aber mit dem männlichen Gefolg ritte) in publico nach den Rendezvous, welcher heut nächst den Lager der Infanterie auf der sogenannten Hahnen-Wisen ware, dahero mann ganz füglich aus dem dortigen Pavillon oder Baitzhaus die Truppen paradiren sehen kunte. Nach der Retour gieng noch im unteren Garten spazieren und machte nach Belieben eine Partie de jeu; und zwar wurde meistentheils das dermahlige neue Modespill, le loup genannt, so aus Engelland kommet und eine Art von dem alten la bête ist, gespillet. Der Kaiser erschine immer darbei; und wiewollen er niemahlen zu spillen pfleget, so verblibe er doch bei der Compagnie oft biß spatt abends nach 10 Uhr und unterhielte sich mit discurriren, als welches er gar gerne thut und gleich seinem höchst-seeligen-Herrn Vattern immer einige Historien und bons mots vorzubringen weis.

Den 9. gieng man öffentlich zur Predig und sonntägigen Gottesdienst gewöhnlichermassen zu Fuß über die Gassen und gelegte Bretter in die Pfarr-Kirchen. Wir andere von der Suite waren in unserer grünen Uniforme; der Kaiser aber, die Erzherzoge, Prinz Albert und alle Militares bliben beständig in ihren Militar-Uniformes und gestiffelt, um zu zeigen, daß mann wegen der Manoeuvres herausgekommen sei. Dise fiengen auch heut an und der Hof erschine darbei wie gestern; und nach der Ruckkehr wurde immer gespillet, mithin hatten wir die Ungelegenheit nicht, wie vorn Jahr, auch zum Soupé Leuthe laden zu dörffen.



Den 10. hatte ich Audienz bei der Kaiserin, um mit selber wegen des nacher Mailand zu bestimmenden Détachements der hungarischen Garde zu sprechen, welche mir sogleich in die Rede fielen und von der nun mit ihrem Herrn Sohn vollends abgeredet und convenirten Benennung meines Sohns und Schwigerdochter die erfreuliche Nachricht zu geben geruheten, daher ich mich noch den nemmlichen Tag bei den Kaiser und den Erzherzog Ferdinand melden liesse, um beiden darüber meo et filii nomine die Hand zu küssen; und hat mich recht innerlich gerühret, zu sehen, daß diser junge Herr (welchen die Frau Mutter bereits darvon praeveniret hatte) sich über diese Bestimmung so gnädigst äusseren wollen, wie selber dann von der Zeit mir von allen dahin einschlagenden Veranstaltungen sehr confidemment und nach seiner habenden nicht geringen Einsicht immer sehr anständig und gründlich gesprochen hat.

Übrigens verfügte mann sich gegen 6 Uhr wieder auf den Exercir-Platz, der aber heut und ordinairement bei der sogenannten Reigerstangen angewisen ware, allwo auf Veranstaltung des Obrist-Stallmeisters eine sehr weitschichtige hölzerne Bühne oder Loge aufgerichtet worden, aus welcher nicht allein die Herrschafften und sämmtlicher Hof, sondern auch die aus der Statt gekommene appartmentemäßige Persohnen nebst denen fremdden Ministres zuschauen dorfften.

Eodem giengte der von der sächsischen Gesandschafft vor einem Jahr zuruckgekommene Graf von Wurmbrand als k. k. Minister nacher Neapel.

Den 11. wurde nach 7 Uhr abends von einer Compagnie de gens de mise aus der Statt eine von ihnen disen Winter gespillte deutsche Comoedi, die unähliche Brüder benammset, mit viller Approbation aufgeführt.

Den 12. machte ich meine Cour dem Erzherzog Ferdinand und Nachmittag kamme der Kaiser, welcher mit dergleichen Visiten sehr spahrsamm ist, ganz unversehens zu uns; und nachdeme er sich gegen einer Stund mit der vorgefundenen Compagnie unterhalten, giengte er zu Fus im blauen Hof und von dorten aus verfügte mann sich abermahlen auf den Rendez-vous-Plaz.

Den 13. giengen die Erzherzoginnen nachmittag im Wäld spazieren und sodann wurde von denen leztern Acteurs und Actrices das von dem Staatsrath von Göbler verfaste Stuck, der Minister, produciret.

Den 14. fuhre die Kaiserin incognito in der Fruh in das Lager, um die Granadier, welche zu den großen Lager nacher Pest beordret

sind, abmarchiren zu sehen. Nachmittag machten die zuruckgeblibene Fuseliers von Fürst Esterhasy und Karoli einige Manoeuvres, worbei der erstere beim Defiliren sich selbst *à la tête* setzte; und da man übrigens seinem Regiment das verdiente Lob wegen ihrer Fertigkeit im Exerciren beilegte, so ware der Fürst so obligeant, seinem gewesenen Obristen (meinem Hannß Joseph) dißfahls die Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen und die Ehre ihme und seinem Fleiß zuzuschreiben.

Den 15. nahm ich Audienz bei der Kaiserin, um ihr meinen weitem Vortrag wegen der mailandischen Hofstaat und anderer Agendorum abzustatten, bei welcher Gelegenheit sie mir zu melden geruhet, daß sie Sonntags als übermorgen meinen Sigmund publiciren lassen wolle. Abends ware das Exereice auf der Hahnen-Wisen.

Den 16. gieng man in publico zum sonntägigen Gottesdienst in die Pfarre und hätte sodann meines Sohns *Déclaration* geschehen sollen; allein die Kaiserin hatte vergessen, mir den dißfähligen Befehl förmlich zu ertheilen; und weil es meinen Sohn angienge, fand ich nicht schicksamm, sie dessen zu erinnern. Da man nun zur gewöhnlichen Stund zu denen Manoeuvres auf die Hahnen-Wisen fuhr, so fragten I. M. mich im Vorbeigehen, ob ich die Publication gemacht hätte; und nach vernommener Ursach, warumen es nicht geschehen, befahlen sie mir, selbe bei nächster Gelegenheit zu bewerkstelligen.

Den 17. muste ich in die Statt fahren, um den neu resolvirten acatholischen Reichs-Hofrath Grafen Carl Christian von Lippe-Detmold-Bisterfeld *more solito* zu introduciren.<sup>102)</sup> Der Kaiser und die Herzog-Albertische verfügten sich gleich nach den Mittagessen in die Statt und verbliben darinnen über Nacht, zumahlen der Kaiserin M. nach dero Gewohnheit heut und morgen als

den 18. ganz *retirée* gebliben. Der Kaiser hielte darinnen den so genannten *Ministres-* oder *Rapports-*Tag und die Erzherzoginnen fuhren Nachmittag streiffen und spillten sodann *à l'ordinaire* im Salon des Gartenhauses.

Den 19. fuhr die Kaiserin in der Fruh nach den Lager, um das anstatt des Esterhasyschen einruckende Siskovich-hungarische Infanterie-Regiment zu besehen. Den nemmlichen Vormittag kamme etwas frither der Kaiser und Herzog Albert, sodann späetter die Erzherzogin Maria aus der Statt zuruck. Gegen Mittag machte ich gewöhnlicher Massen die Publication meines Sohns und zwar in der Kaiserin *Anticamera*, weil der Kaiser im alten Schloß sich gleichsamm *incognito* hielte. Sodann begab mich abermahlen zum Erzherzog

Ferdinand und abends küste ich der Kaiserin und übrigen Herrschafften en passant die Hand, als selbe aus dem blauen Hof ins untere Gartenhauß kamen, um sich zum heutigen Spectacle zu verfügen, so in folgenden beiden, von der französischen Troupe aufgeführten Piecen Cinne und la pupille bestanden. Noch zuvor und bald nach den Mittagessen thate uns der Kaiser abermahlen die Gnad, zu uns zu kommen.

Den 20. fuhren sämtliche Herrschafften nach den Essen auf Schönbrunn, um die aus Holland zur Menagerie angekommene und von dem dortigen Statthoudre dem Kaiser verehrte ausländische Thier, worunter nahmentlich ein junger, noch nicht gar zwei Jahr alter Elephant befindlich, in Augenschein zu nehmen. Abends spielten die deutsche Comoedianten den Englischen Waisen und pour petite pièce: die Wirthschaffterin.

Den 21. hatte ich abermahlen Audienz bei der Kaiserin, um ein so andere Agenda vorzutragen. Abends sahe mann die Cavallerie paradiren.

Den 22. manoeuvrirt das Siskovicische Regiment, worbei die Herrschafften wieder zugegen waren.

Den 23. ware der sonntägige Gottesdienst wie sonsten in der Pfarr. Au retour publicirte ich den Grafen von Hazfeld als Obrist-Canzlern, und der Fürst Trautsohn wurde nach den Beispill dessen, was mit der Gräffin von Paar seelig beschehen, zu der Feldmarschallin Vasquez (um selber die allerhöchste Nomination zur Obrist-Hofmeisterin-Stelle bekant zu machen) von der Kaiserin eigends abgeordnet. I. M. hatten mir, weil sie mein und der Fürstin alte Freundschaft für dise meritirte Dame nicht ignorirten, bei meiner letzten Audienz darvon gesprochen und von mir die allerunterthänigste Auskunfft, nebst Mittheilung des diffähligen Prothocolls, erhalten, wie es wegen der Publicirung zu observiren sei. Abends fuhre der Hof zum Exercirplatz.

Den 24. wurde ungehindert des dispensirten Feiertags dennoch öffentlicher Gottesdienst in der Pfarrkirchen gehalten und abends gewöhnlicher Massen manoeuvrirt.

Den 25. hörte die Kaiserin nebst dem Kaiser und denen Herrschafften im Lager die h. Meß, liesse sodann die Ministres du rapport vor und wohnten abends einem französischen Spectacle le philosophe sans le sçavoir bei, nach welchen sämtliche Acteurs und Actrices, gleich allen denen vorigen, nach ihrer letzten Repraesentation zugestanden worden ware, zum Handkuß zugelassen und convenablement beschenecket wurden. NB. Dises geschahe den 27.

Den 26. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um nach der Gewohnheit bei bevorstehender Zuruckkehr nacher Schönbrunn, dergleichen wegen der bald darauf zu celebrirenden Function translationis dexteræ St<sup>i</sup> Stephani Regis die Ordonnanzien zu begehren.

Abends ware die letzte General-Manoeuvrè und musten wir non-militares ad honorem militarium unsere grüne Gala-Uniforme anziehen; ehe man zum Exercirplatz hinausfuhre, thate der Kaiser uns die wiederholte Gnad, zu uns zu kommen.

Den 27. hatten wir zu gutter lezt die nemmliche Ehre und Besuchung, worauf alles sich zum Pavillon oder Baitzhaus bei Minckendorff verfügte, um die dortiger Gegenden campirende Cavallerie exerciren zu sehen. Nach der Zuruckkunfft gabe die Kaiserin in dem unteren Garten auf einer Banck sitzender die Hand zum Abschied zu küssen, und zum Schlus folgte ein abermahliges deutsches Spectacle in zwei Piecen bestehend: der Postzug, in zwei Acten, und: der danckbahre Sohn in einem, sodann der Handkuß der Comoedianten, den ich aus Verstoß besser oben angemereket habe.

Den 28. kehrte der Hof gegen 9 Uhr Fruh all' incognito zuruck auf Schönbrunn, ich aber meines Orths fuhre nach Josephs-Ruhe, so ich den ganzen Laxenburger-Séjour nicht besucht hatte, und sodann auf Mittag nacher Penzing.

Den 29. ware wegen des Apostel-Feiertags offentlicher Gottesdienst zu Schönbrunn, sodann die Function de recognitionis dexteræ St<sup>i</sup> Stephani, welche in dem darüber errichteten und aus dem Hofprothocoll abgeschribenen Instrument umständlich zu ersehen ist.<sup>103)</sup>

Den 30. hielte der Kaiser den heutigen Sonntag dergleichen offentlichen Kirchendienst mit Beiwohnung der Ritter sancti Stephani und wurde die Schönbrunner Capellen von darumen ganz außerordentlich mit roth damastenen, mit goldenen Borten verbrämten Spallieren behenget, dergleichen Aufbutz sonsten auch an denen grösten Gala-Tägen nicht üblich ware. Die Kaiserin hatte aber, pour obliger la nation hongroise, welche auf solche Demonstrationen sehr aufmerksam zu sein pfeget, dise und die übrige in der beigelegten Beschreibung<sup>104)</sup> der gestrigen und heutigen actuum enthaltene Solennia, so zu sagen, eigends componiret.

Abends ware Cercle zu Schönbrunn.

Gegen End des Monats muste der alte, mehr dann 80 jährige Obrist-Burggraf in Böhmen, Graf Philipp von Kollovrat, par intrigues de cour dises sein Ammt niderlegen, welches bald darauf dem bisherigen kaiserlichen Commissari bei der Visitations-Deputation zu Wezlar, Fürsten Carl Egon von Furstenberg, verilien wurde. Mein

Eidamm hatte durch ville Bemühung und der Kaiserin difsfahls münd- und schriftlich gemachte trifftigste Vorstellungen es endlich dahin gebracht, daß sein Vatter nicht (wie der anfängliche Antrag ware) förmlich abgesetzt, sondern der Sach doch eine solche Wendung gegeben worden, daß der gutte Alte mit Ehren resigniren und darbei die genossene Emolumenta officii lebenslänglich beibehalten können. Übrigens hatten seine Feinde die Gelegenheit, ihn zu stürzen, bei der letztern in Böhmen ausgebrochenen Hungersnoth vorgefunden und die Hauptschuld der eingerissenen Unordnungen auf ihn geschoben, da er doch sich hierüber auf das beste justificiret und villmehr der Fähler von hieraus herzhollen und denen aus dem Staatsrath erlassenen und nicht genugsamm überlegten Resolutionen zuzuschreiben ware.<sup>105)</sup>

Ansonsten langte auch um dise Zeit der anstatt des Conte Poggi, welcher vorn Jahr eine Freile von Lamberg (meines Schwagern seelig jüngste Tochter) geeheliget und seithero das Gubernio von Mirandola erhalten hat, anhero geschickte modenesische Gesante Abbate Marchisio an.

Den 1. Julii hatte ich bei mir die zweite und lezte Hof-Conferenz wegen des Erzherzog Ferdinands, worbei nach Ablesung des letzteren Prothocolls die weitere annoch auszumachende Puneten vorgehomen wurden, wie selbe nebst denen darauf gefolgten Resolutionen in Abschrift hierbeiliegen.<sup>106)</sup>

Den 2. ware kein öffentlicher Gottesdienst, mithin hörte ich Meß zu Mariae Brunn und fuhre sodann nacher Josephs-Ruhe.

Den 3. muste ich Vormittag in die Statt, um bei den Jurament des Grafen von Hazfeld zugegen zu sein. Er hat selbes in mein und des Herrn Obrist-Cammerern Gegenwart in der Retirade, wo sich beide eigends von Schönbrunn herein gekommene k. k. M. M. befanden, abgeleget und wurde es ihme von einem Hof-Rath der böhmischen Canzlei more solito vorgelesen. Es hatte zwar Fürst von Kaunitz, der in dergleichen Hofsachen meistens sehr unwissend ist, geglaubt, daß dise Function, zum Jurament anzusagen und es vorzuhalten, ihme gebühre; allein auf einen von der böhmischen Canzlei erstatteten, von der Kaiserin mir zur Einsicht mitgetheilten und sodann nach Einhollung der Piorum durch einen obristhofmeisterlichen Ammtsbericht bekräftigten Vortrag wurde die Sach obbesagter Massen decidiret. Bei den Austritt aus der Retirade gabe mir die Kaiserin ein kleines Billet, worinnen sie dem neuen Herrn Obrist-Canzlern 12.000 Gulden Taffel-Geld bewilligten. Selber setzte sich sodann zu mir

in meinem mit sechs Pferden bespannten Wagen, dem er der seinige aber nur mit zwei Pferden folgte, und wir fuhren also mit Vortretung unser beiderseitigen Livrée in pompa zur böhmischen Canzlei, wo wir von sämtlichen Personalien und à la tête dessen von meinen erst vor wenig Tagen zum Canzlern promovirten Eidam beim Aussteigen empfangen und sofort in die Rathstuben cortegiret wurden. Nach einer kurzen Verweilung, damit sich alles apertis valvis versammeln könnte, fieng ich meine in copia beiliegende kurze Anrede<sup>107)</sup> an, auf welche der Herr Obrist-Canzler zwar mit etwas schwacher Stimme, zumahlen seine Gesundheit eben nicht im besten Stand ist, jedoch nach seiner bekanten Wohlredenheit gar schön und zierlich geantwortet und endlichen auch mein Herr Doctermann qua Canzler und Interims Capo die gewöhnliche Schlus- und Empfehlungsrede sehr noblement, deutlich und anständig gemacht hat. Da nach der vorsehenden neuen Einrichtung alle bisherige so sehr separirte innerliche Agenda unter einer Ober-Direction zu stehen kommen, obschon man vor wenig Jahren ganz contraires principes gefasset hatte, so muste ich in meiner Anrede vorsezlich der Beibehaltung der vorigen Praesidien gedencken; mithin wurde Graf von Hazfeld inaudito exemplo zugleich böhmischer Obrist-Canzler, erster oesterreichischer Canzler, Cammer-, Comerzien-, Banco- und der General-Credits Commission Praesident; jedoch hatte er die Generositet, keine Vermehrung seines Gehalts anzuverlangen, sondern sich mit dem bisherigen von 12.000 Gulden zu begnügen, denen die Kaiserin erst heut ermelter Massen aus eigener Bewegung die Taffel-Gelder zugeleget hat.

Übrigens ereignete sich eben heut der betrübte Umstand, daß man dem armen krancken Gr. Choteck, welcher endlich auf die neue, nomine Augustissimae ihm gethanene Insinuationen seine Demission überreicht hatte, wegen in diser Nacht zugestossenen neuen Accident und immer zunehmenden Schwachheit die h. letzte Oelung administriren müssen; da er nun in der Canzlei wohnt, so hatte zwar mein Herr Eidam par délicatesse anfänglich einigen Anstand moviret und geglaubt, daß die Vorstellung etwann in dem Bancohaus, wo Graf von Hazfeld logiret, geschehen könnte; allein da nicht allein die Zeit zu kurz geschinen, um das Nöthige zu diser allfahigen Abänderung zu machen, sondern auch und nebst dem die böhmische Canzlei zwei Haupt-Thöre hat und eben jenes, wo man heut einfahren sollen, von der Wohnung des Krancken also entfernt, daß er nicht das Geringste, was geschehen sollen, gewahr werden können, so fand die Kaiserin, welche darumen befraget wurde, aus oberührten Ursachen für besser, es bei dem bereits veranstalteten,

mithin die Function, wie gemelt, auf dem alten Fuß in der Canzlei vorbei gehen zu lassen.

Den 7. starbe endlich in der Nacht im 65. Jahr jezt gedachter resignirter Obrist-Canzler und würeklich-geheimer Rath, Graf Rudolph Chotock von Chotowa, einer der einsichtigsten und erfahrensten Ministres, der Zeit dermahlinger Regierung am Brett gesessen. Er hatte bereits seit fünf, sechß Jahren immer gekräncklet, jedoch die Munterkeit des Geists und den Dienst-Eiffer verwunderlich beibehalten, also zwar, daß er nicht allein seinen Ammts-Verrichtungen mit besonderem Fleiß obgelegen, sondern darbei noch verschiedene sehr wichtige Commissionen dirigiret hat; biß ihm endlich vorigen November-Monath un espèce von Schlägl getroffen, so ihm nicht allein die Sprach und Zung, sondern auch den Kopff mehr und mehr geschwächet. Da er aber theils aus Dienst-Eiffer, theils auch aus angebohrnen Ehrgeitz sich nicht entschliessen können, freiwillig abzudancken, zumahlen nachdeme die Kaiserin vor einigen Wochen ihn besuchet und nach ihrer angewohnten Affabilitet durch die gnädigste Außerungen ihme gleichsamm einen neuen Muth eingesprochen hatte, so muste mann endlichen (vermuthlich weil der Kaiser mit denen vorhabenden neuen Einrichtungen nicht länger zuwarten wollen) ihme durch seinen Brudern, den Grafen Joannes, zu sothanen dem armen Krancken also schmerzlichen Passum bereden lassen; und wiewollen dessen Vortrag auf das Beste aufgebuzet und mit denen anständigsten Gegenbedingnussen, als Beibehaltung der Wohnung in der Canzlei, nammhafften Pension etc., begleitet wurde; so fande er sich darüber gleichwollen dergestalten betroffen, daß mann seinen bald darauf erfolgten Tod (als welcher nach denen Umständen der Kranckheit und der Aussag des Ordinarii villeicht noch biß in spatten Herbst sich verzögeret hätte) lediglich disem Chagrin, den er auch noch kurz vor seinen Hinscheiden durch wiederholte entfallene Klagen zu erkennen gegeben hat, zuschreiben muste.

Übrigens scheint es fast, daß die göttliche Vorsichtigkeit ihme durch disen empfindlichen Streich die in seinem Leben ganz besonders empfangene Glücksvortheile in etwas erbittern wollen, indeme er nicht allein ohne erforderlich- oder doch bastanter Geburt\*) zu so ansehnlichen

\*) Seine Famili ist zwar von zimlich alten Ritterstand, aber gar nicht illustre, indeme zu Kaiser Leopoldi Zeiten einer hiervon Cammer-Procurator gewesen; die Mutter ware eine von Scheudler, deren Vatter von einem Burgermaister in der Altstadt Prag sodann Obrist-Landschreiber geworden, seinen Döchtern aber — massen er keinen Sohn gehabt — eine reiche Erbschaft hinterlassen hatte.

Ehrenstellen gelanget, ja sogar fast inaudito exemplo durch die Gunst des verstorbenen Herrn, bei welchen er noch als Herzog von Lothringen Cämmerer gewesen, den Toison erhalten, sondern auch durch diesen nemmlichen Canal und die Protection seines Schwagern, des seel. Grafen Philipp Kinski (obschon er eben wegen der mit seiner Schwester als verwittibten Gräffin von Wrbmna getroffenen und von der ganzen Famili sehr ungeru gesehene Heirath ihn anfänglich gar nicht vor sich lassen wollen), es jedoch nicht ohne viller Mühe dahin gebracht hatte, daß die Kaiserin die auf ihn wegen seines Betrags bei der Churbaierschen Huldigung in Böhmen geschöpfte Ungnad endlichen fahren lassen. Der Churfürst hatte ihn sogleich in verschiedenen Landsanliegenheiten gebraucht; und ob er sich schon dißfahls weiß machen und das Geschehene mit der Noth und ob bonum patriae entschuldigen wollen, so fielle es doch sehr schwär, die Kaiserin dessen zu überzeugen.<sup>108)</sup>

Eodem verfügten sich die Herrschafften Vormittag in die Statt, um der heut Sonntag einfallenden Dédicace der großen Hof-Capellen hergebrachter Massen beizuwohnen.

Den 8. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um einige Agenda vorzutragen und zugleich die Erlaubnus zur vorhabenden Excursion nach Böhmen anzusuchen; sodann gienge ich zu den Erzherzog Ferdinand, nachdeme ich eben die Resolutionen über das leztere Hof-Conferenz-Guttachten empfangen und mittelst dessen unter anderen auch die Befehle wegen der Marche-Route und zu dem Ende zu beschleunigenden Absendung des Cammer-Furiers Zinner erhalten hatte, mithin für anständig erachtete, den jungen Herrn von ein und anderem zu informiren.<sup>109)</sup>

Den 10. hatten wir die Ehre, die zwei Erzherzoginnen Marianna und Elisabeth bei Abwesenheit dero Frauen Mutter, welche sich heut nach Presburg verfüget, zu Josephs-Ruhe mit einem kleinen Mittagmahl zu bedienen, nahmen den Caffé in der Erémitage, machten sodann une petite partie de jeu und stigen bei der kleinen Menagerie in die Wägen, da es eben zu regnen anfienge, um in das Spectacle zu fahren, wo heut ein neuer Ballet de la composition du S<sup>r</sup> de Noverre, le jugement de Paris genannt, produciert wurde.

Den 11. machte ich selon l'étiquette meine Cour denen beiden Frauen, um mich wegen der genossenen Ehre zu bedancken. Den Kaiser muste ich in der Burg, wo er immer zu schlaffen und auch die Audienzien meistens zu ertheilen pflaget, gegen Abend avant l'heure du spectacle aufsuchen, um auch von demselben die Erlaubnus zur Landraiß zu erbitten.



Heut abends kamme die Kaiserin von der Excursion zurück.

Den 12. hielte ich in meinem Haus in der Statt Revisions-Rath und verblibe so fort darinnen über Nacht, weil wir den folgenden Tag als

den 13., an welchen die Kaiserin von ihrer Tournée aus Hungarn zurückgekommen, nach erhaltener Urlaub uns nacher Böhmen begeben wollen. Da die Bethlen jüngsthin mit ihrer Schwester nach Brünn abgangen, um selber in den ersten Kindbett beizustehen, so nahmen wir die zwei Söhne, den Generalen und Emanuel, mit uns; und um es gelegner zu machen, so schlieffen wir heut zu Beygarten.

Den 14. Sonntags, nachdeme wir in der unweit des Dorffs gelegenen Filial-Kirchen die h. Meß gehöret und en passant zu Budwitz etwas wenigens zu Mittag gespeiset, kamen wir gegen Sonnen-Untergang zu Iglau an, allwo wir übernachtet und so wohl mehrerer Bequemlichkeit, als der Sauberkeit halber, unsere Betten von denen oberen Güttern ins Wirthshaus zum Löwen kommen lassen.

Den 15. hörten wir Meß bei der wunderthätigen Mutter Gottes in der Pfarr, nahmen ein kleines Mittagmahl zu Jenickau ein und langten gegen 7 Uhr zu Radborz an, wo wir noch einige Zeit im Garten spazieren giengen.

Den 16. unterhielten wir uns bei der unlängst zu bearbeiten angefangenen Granaten-Mine und sahen nicht ohne Vergnügen, wie velle Hände mit dem Graben und Waschen derselben sich beschäftigten, also zwar, daß wann der liebe Gott seinen ferneren Seegen darzu ertheilet, nicht allein der Herrschafft ein merklicher Nutzen, sondern auch denen Unterthanen Brod und Nahrung verschaffet werden wird.

Den 17. speisten wir mittags noch allda und begaben uns sodann nach Cammerburg, wo wir ebenfahls zeitlich genug ankamen, um annoch eine kleine Promenade machen zu können.

Den 18. hörten wir die h. Meß in der Loreto Capellen und Nachmittag fuhren wir in Thiergarten, nachdeme wir zuvor einen sicheren Platz besehen, wo mann Spuhren von einem Silber-Bergwerk vorgefunden; dahero wir auch jemand Verständigen von Kuttenberg kommen lassen und sodann der Sach weiters nachdenken wollen, zumahlen derlei Entreprisen sehr kostbahr und dabei unsicher sind.

Den 19. jagten wir im Wandrschgotter Revier auf Hirsch und fuhren au retour in den Wobora-Maierhof, wo uns aber ein sehr starckes Ungewitter mit Plazregen überfallen, also zwar, daß weil wir uns in einer offenen Chaise befanden, wir rechtschaffen nasse geworden sind.

Den 20. hörten wir abermahlen zu Loreto Meß und machten sodann ein paar Trieb in dem benachbahrten Vesleezer Wald.

den 21. wohnten wir dem sonntägigen Hochamnt in der Schloß-Capellen bei, zumahlen in der Kotzerader Pfarr-Kirchen heut kein Gottesdienst, sondern selber in der Filial zu Tepleschowitz gehalten wurde. Abends fuhren wir wieder im Thiergarten, um die zahmen Hirschen zu sehen, deren einer und zwar der stärckeste, das Brod aus der Hand isset.

Den 22. hörten wir Meß zu Michowitz, speisten zu Mittag im Schlössl zu Mischlin und jagten sodann in dortigen offenen Fasan-Garten, wo sich eben ein Hirsch befande, den ich auch geschossen habe.

Den 23. besahen wir den Leviner Maierhof und dortige Felder, woran wir aber, sonderlich an denen mit Gersten angebauten Äckern, gar schlechten Trost gefunden haben.

Den 24. hörten wir Meß in der Loreto-Capellen und jagten sodann in dortiger Gegend.

Den 25. bliben wir bei den Hochamnt im Schloß und abends fuhren wir die um den Wobora-Maierhof liegende Felder sehen.

Den 26. ware wegen des hiesigen Kirchen-Feiertags St. Anna wiederumen Hochamnt in der Schloß-Capellen, nach welchen meine Frau sich in die Canzlei verfüget, um unseren Inspector als neu benannten Regenten und den vor einigen Jahren allhier gestandenen Wirthschaffts-Directoren Schöbl als Wirthschaffts-Consulenten vorzustellen. Dise neue Einrichtung hatte ich derselben angerathen, weil ich mehr und mehr überzeuget werden müssen, daß die bisherige Beamnte gar zu schlecht gewirthschafftet und zumahlen bei gegenwärtiger leidigen Hungersnoth das herrschafftliche Interesse nicht nach Schuldigkeit beherziget hatten, daher sie auch nach der Hand sich genöthiget gesehen, eine General-Abänderung auf ihren böhmischen Gütern vorzunehmen.

Nachmittag machten wir nur eine kleine Tracque im Wand-schoglichen Forst, weil uns der Regen überfallen; wie wir dann allenthalben immer sehr schlechtes Wetter gehabt haben und ich die Ungelegenheit diser weiten Raise zum öfftern bereuet hätte, wenn wir nicht vorzüg- ja hauptsächlich selbe aus oeconomischen Motiven unternommen hätten.

Den 27. höreten wir abermahlen in der Loretto Meß, um uns, wie man auf gutt alt-teutsch zu sagen pfeget, bei unserer lieben Frauen zu beurlauben; und abends fuhren wir im Thiergarten.

Den 28., nachdeme wir im Schloß dem sonntägigen Gottesdienst beigewohnt und darauf etwas zeitlicher zu Mittag gespeiset, raisten

wir von Cammerburg weg und kamen wegen der durch die ville Regen über die Maßen verdorbenen Straßen erst bei sinkenden Tag zu Radborz an, allwo wir zwei Tage verblieben.

Den 29. unterhielten wir uns mit Zusehung des Granaten-Waschens und Nachmittag besahen wir den Mairhof zu Ledlov.

Den 30. fuhren wir Nachmittag auf Paschinka und um die dortigen Felder herum, welche ebenfahls nicht zum Besten aussahen.

Den 31., an welchen Tag die Kaiserin von einer nach Schloß Hof gemachten Excursion zuruckgekommen, brachen wir in der Fruh von Radborz auf und fuhren mit Mairpferden biß zu denen Capuciniern in der Coliner Vorstatt, wo wir Meß höreten, und sodann mit der Post biß Iglau forttruckten, wo bald darnach die beide Söhne, welche den nemmlichen Tag, als wir von Camerburg abgeraiset waren, eine Tournée nach Prag gemacht hatten, ebenfahls nachgekommen und wir über Nacht geblieben.

Den 1. Augusti kamen wir bei der Dämmerung zu Riegerspurg an, allwo wir folgenden Tag in dem Fellingner Wald jagten und sodann

den 3., nachdeme wir en passant den neu angelegten kleinen Saugarten in Augenschein genohmen und ich darinnen ein Frischling und einen eingesperrten Hirschen geschossen, auf den Abend uns nach Fronsburg verfügten.

Den 4. fuhren wir bei sehr üblem Wetter nach Weittersfeld und wohnten dem heutig-sonntägigen Gottesdienst und Bruderschafts-Fest mit Procession und zum Opffergehen bei.

Den 5. und 6. kunten wir wegen immer anhaltenden Regen auf keine Jagd gehen; dafür amusrten wir uns also mit Scheibenschiessen, worbei die Fürstin die Preisse aufgesetzt und durch den Regenten, welcher für sie geschossen, auch wieder das Beste gewonnen hat.

Den 7., nachdeme sich das Wetter doch ein wenig ausgeheitert hatte, fuhren wir Nachmittag auf Starein, um den jungen Aufzug im Fasangarten, der sich heuer bereits auf 400 und mehr Stuck beloffen, zu sehen.

Den 8. kehrten wir über Beygarten, allwo wir zu Mittag gespeiset, nacher Wienn zuruck und begaben uns den folgenden Abend wieder auf Penzing.

Den 10. wurde in der Schloß-Capellen zu Schönbrunn unangesehen des zwar dispensirten S. Laurentii Feiertags nur kleine Messen gelesen. Die Kaiserin fandte sich eben zur Zeit darbei ein, als ich Meß hörte; und da sie mich erblicket, liesse sie mich ruffen, ob sie schon heut wegen eingehnemener Medicin sonst niemanden vor-

gelassen, und muste ich ihr über einen aus der Staats-Canzlei erstatteten und in das Coeremoniale des einrichtenden Mailänder Hofes einschlagenden Vortrag meine wenige Meinung sagen; nach sothaner Audienz liesse ich mich par attention beim Erzherzog Ferdinand melden.

Den 11. ware zu Schönbrunn der öffentliche sonntägige Gottesdienst wie gebräuchlich.

Den 12. verfügte ich mich nach meiner Einsidlerei, die ich so vilie Zeit nicht gesehen hatte.

Den 13. machte ich meine Cour der Erzherzogin Maria; und weil die Frau Elisabeth denen Inwohnern von Schönbrunn, worunter ich mich allzeit gezählet, erlaubet, zu ihren heutigen Geburtstag sans cérémonie Glück zu wünschen, so gienge ich sodann in dero Appartement, um S. k. H. die Hand mit allen anderen zu küssen.

Den 15. liesse mich die Kaiserin vor der heutigen öffentlichen Kirchen abermahlen zu sich beruffen, um mir zu befehlen, daß ich den austretenden Ayo, Gr. von Goes, in Abwesenheit meines Sohns und biß zu dessen förmlichen Installirung ad honores als Obrist-Hofmeister des Erzherzogs Ferdinand publiciren und zugleich indirecte bekant machen solle, daß der Vice-Ayo Graf von Calenberg, welcher obbesagten Grafen von Goes bei den Erzherzog Maximilian abzulösen bestimmt ist, den Gradum eines Feldmarschall-Leutenants überkommen hätte. Nachmittag fuhren sämtliche Herrschafften in die Statt zu denen Jesuitern; weil aber eben zur Zeit, als man zu der Säulen hinaus gehen sollen, ein gählinger Regen eingefallen, so wurde die Litanei in der Kirchen abgesungen.

Den 17. starbe im 49. Jahr nach langwüdrig- sehr schmerzlicher Kranekheit eines Canceri uterini des gewesenen hungarischen Garde-Haubtmanns Grafen Niclas Esterhasy seelig hinterlassene Wittib Anna, eine Tochter der verwittibten Fürstin Lubomirska, von ihrem ersten Gemahl, M<sup>r</sup> Christ, einem Weinhandler zu Warschau, von welchem sie sich scheiden lassen, um den sogenannten Stieff-Fürsten zu heirathen. Da nun der Stieff-Vatter sie adoptiret, so wurde sie auch unter den Nahmen Lubomirski mit ihrem verstorbenen Herrn, der damahls unser Gesanter an sächsischen und pohnischen Hof ware, getrauet und truge selben nicht allein beständig fort, sondern hatte auch durch den Crédit der Esterhasischen Famili es dahin gebracht, daß sie nach Hof dörrffen, ja sogar nach der Hand den Zutritt erhalten.

Den 18. wurde der sonntägige Kirchendienst nicht in publico begangen, weil heut abends die Vigil für den verstorbenen Herrn gehalten worden, als welche man juxta ritum ecclesiae, propter Domi-

nicam, da keine Exequien begangen werden können, auf heut anticipiren müssen. Bald nach meiner Zurückkunft von Hiezing, wo ich Meß gehöret, langten mein Sohn und Schwigerdochter an, welchezere von ihrer gehabten schwären Kranekheit noch zimlich dé faite aussahe; sie brachten uns ihren ältesten Sohn mit, der vor sein Alter sehr aufgeschossen ware. Die alte Großmamma ware eben in der Statt bei der Ankunfft, kamme aber bald nach und ist sich ihre Freude, sonderlich den Hannß Joseph (dem sie die erste Erziehung gegeben) wieder zu sehen, leichtlich vorzustellen. Da wir sie schon mit Anfang dises Monaths erwartet, so hatten wir bereits alles zu ihren Empfang und Bewirthing bei uns zu Penzing sowohl als in der Statt vorbereitet, und die übrige Stunden des heutigen Tags wurden sofort en famille sehr angenehm zugebracht.

Den 19. wurden also zu Schönbrunn die Exequien gewöhnlicher Massen gehalten, folglich hergebrachter Massen auf beiden Théâtres die Spectacles verboten.

Den 20. hatte der Sigmund seine Audienzien und wurde von beiden k. k. M. M. auf das allergnädigste accueilliret.

Den 21. wurden wir bei unserem Réveil mit der angenehmen Nachricht surpreniret, daß die Therese in der Nacht gegen 2 Uhr mit einem wohlgestalteten Sohn niedergekommen seie, welcher disen Vormittag zu Haus getauffet, von armen Leuthen darzu gehalten und Josephus, Joannes Nepomucenus, Franciscus de Paula, Cajetanuß, Joannes de Cantia benammbet worden.

Den 22. hatte ich Audienz bei der Kaiserin, um wegen der abermahls beschlossenen Laxenburger Raiß die Ordonanzien zu begehren, welche in allem auf den letzteren Fuß gebliben, außer daß dermahlen junge Dames mitgekommen, so die Kaiserin par complaisance für ihren Herrn Sohn, wie sie sich dann auch gegen mir dißfahls und daß sie dise ganze zweite Raiss bloß demselben zu Gefallen und wegen des dar-aussigen Cavallerie-Lagers vornehme, in gnädigsten Vertrauen ge-äusseret hat.

Den 24. wurde der heutige Apostel-Tag ohne publico begangen Die Herrschafften speisten mittags zu Minckendorf bei den Herrn Kriegs-Praesidenten und abends versammlete sich alles zu Laxenburg, wohin auch mein Sohn und Schnur geladen wurden. Dise hatte bereits durch ein Billet der Obristhofmeisterin die Anzeige überkommen, daß I. M. ihr den Cammer-Zutritt ertheilet hätten.

Die mitgekommene Compagnie ausser des gewöhnlichen Gefolgs bestunde in drei alten Frauen (der verwittibten Fürstin von Lobkowitz, Ulfeldin und Taroucca), sodann in 4 oder 5 auf einige Zeit anhero

gekommenen Prag- und Innspruggischen Chanoinessinnen, sodann in der Gräffin Antoni Esterhasin, ihrer Schwester Windischgratz und deren Gemahl, Reichshofrath Wurben und sie, Hardeg, resolvirten premier écuyer von Erzherzog Ferdinand und sie, Gräfin Esterhasin gebornen Starhemberg (Dochter der neuen Obrist-Hofmeisterin bei der Frau Maria) und der Fürstin Kinsky, welche beide aber etwas später nachgekommen sind.

Die Kaiserin stige im blauen Hof ab und gabe en passant die Hand zum Empfang zu küssen.

Den 25. ware öffentlicher Ausgang zum sonntägigen Gottesdienst in der Pfarr und Nachmittag die erste Manoeuvres bei Minckendorf. Weil es aber sehr naß und regnerisch gewesen, so dispensirte ich mich von diser Seccatura und — nachdeme ich in Dienstsachen eine kurze Audienz bei den Kaiser gehabt — so fuhre ich dafür in die Statt, meine Kindbetterin zu besuchen. Übrigens wurde heut und fortan gemainiglich Nachmittag und abends in unterem Garten-Hauß gespillet, zumahlen weder Spectacle noch einig-sonstiges Amusement für die Compagnie vorhanden ware.

Den 26. fuhre der Hof wieder in das Lager, um die letzte Manoeuvre zu sehen, welche ungehindert des abermahligen widrigen Wetters dennoch zimlich gutt reussiret hat; nur haben die gens du métier gefunden, daß man den Mann und die Pferde gar zu starck hergenohmen habe und daß die producirte Schwenckung sich wohl bei einem Lustlager, aber nicht so leicht in einer Action und mit der vermaiten Würeckung austüben liessen.

Den 27. verliesse uns der Kaiser und verraiste fruh morgens in Gesellschaft Prinz Alberts und der Generalen Laudohn, Nostitz und Miltitz in das Lager, so man diesen Sommer zu Observirung dessen, so zwischen der Porten und Rußland weiters vorfallen mögte,<sup>110)</sup> bei Pest versamlet hat, in Augenschein zu nehmen; der Feldmarschall Lascy blibe zuruck, weil er sich zur zweiten Cur nach Spa verfügen wollen, auch bald darauf würecklich dahin abgegangen; und der Obrist-Stallmeister ware nach Nicolspurg geraiset, um seinen krancken Vattern zu besuchen.

Den 28., da die Kaiserin ohnedeme wegen des einfallenden Geburts-Anniversarii ihrer höchst seeligen Frauen Mutter retiriret gebliben, fuhre ich Nachmittag in die Statt, um die Therese zu sehen.

Den 29. verfügte sich die Kaiserin ins Lager, hörete allda Meß und sahe sodann dem Abmarche der Truppen zu, als welche zu ihren Regimentern, wie sie von selben divisionsweis, nemlichen beiläuffig 40 Köpffe zum Campement und Erlernung des neuen Exercice abgegeben worden waren, wieder zuruck kerten.

Den 30. führe die Kaiserin zum freitägigen Staats Rath nacher Wienn, so uns die Ehre procurirte, die Erzherzogin Maria bei uns zu Mittag zu bedienen; die Erzherzogin Maria Anna asse wegen ihrer schwachen Gesundheit Fleisch, und die Frau Elisabeth musste bei der herrschaftlichen Taffel so zu sagen ihren Herrn Brüdern, die bei gegenwärtiger Laxenburger Rais nicht im Besondern, sondern immer mit der Kaiserin gespeiset haben, und der darzu geladenen Compagnie les honneurs machen; jedoch um diese letztere, welche ungemain empfindlich und pointilleuse ist, nicht zu disgustiren, so musste es scheinen, als wären wir surpreniret worden. Die Kaiserin kamme zeitlich aus der Statt zuruck und stige bei den untern Garten aus, wo die junge Herrschafften und übrige Compagnie mit dem gewöhnlichen Abendspill beschäftigt waren.

Den 31. übernachtete die Kaiserin in der Statt, weil sie wegen der traurigen Epoque du jour niemand sehen wollen. Die Frau Maria verfügte sich nacher Trauttmansdorf zu denen Fürst Batthyanschen. Die Erzherzogin Maria Anna hielte sich retiriret. Die Frau Elisabeth aber speiste wie sonsten en compagnie, führe Nachmittag streifen und spillte sodann abends im untern Gartenhaus; meines Orths aber machte ich ebenfahls eine Excursion nacher Wienn, um meine Kindbetterin zu besuchen, wohin mich die Fürstin auch begleitet; jedoch kamen wir zum schlaffen wieder zuruck nacher Laxenburg.

Den 1. Septembris giengen die junge Herrschafften öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst in die Pfarrkirchen und Nachmittag verfügten sie sich ins Lager, wo die Officiers einen Bal gegeben. Spätter ware das gewöhnliche Spill im Gartenhaus; während selbem kamme die Kaiserin aus der Statt, gienge aber sogleich in Garten spatzieren.

Eodem ware zu Feldsberg das Beilager der Princesse Leopoldine, ältesten Tochter des Fürst Franz von Lichtenstein, mit dem Erbprinzen von Hessen Rottenburg, welcher bei diser Gelegenheit von dem Kaiser par finesse zum Obristen gemacht worden.

Den 2. hatten wir die Gnad, die Kaiserin und sämtliche Herrschafften bei uns zu Mittag zu bedienen, worzu ausser der gewöhnlichen Suite von Obristhofmeisterinnen, Cammerfreilen und Ayo von Fremnden niemand als die Fürstin von Lobkowitz und der Obrist-Cammerer geladen wurde.

I. M. verehrten meiner Frauen bein Weggehen eine sogenannte Boîte à bonbon von Porcellaine, auf dessen Couvercle dero Portrait en buste geprägt ware.

Nachmittag ware im Saal des Garten-Hauses ein Impromptu de bal für die Officier aus dem Lager und darften selbe, wie auch die von der Noble-Garde, sogar mit denen Erzherzoginnen tanzen; anbei befahle die Kaiserin nach den Beispill dessen, so bei denen Festen im Belveder zum ersten geschehen ware, daß mann nebst denen Rinfreschi verschiedenes am kalt Gebratnenen und süßen Geback hergeben solle.

Den 3. verfügte sich die Kaiserin ins Lager, um den Abmarche und die Dislocirung der Truppen anzusehen, welche von Officier an biß zum gemainen Mann nach S. M. bekannten Freigebigkeit für die Soldaten sehr reichlich bescheneket wurden. Nach der Taffel liesse ich mich melden, um die Ordonnanzien wegen der bevorstehenden Abraiß von Laxenburg zu begehren, und zugleich überreichte ich einen Vortrag, worinnen ich mich über die Modalität anfragte, wornach die künftigt abzulegende Juramenten an Mailander Hof zu verfassen wären. Hiertiber erhielte ich nach einiger Zeit die abschriftlich hier beiliegende Resolution,<sup>111)</sup> in substantia dahin lautend, daß ausser des Obristhofmeisters und der Obristhofmeisterin alle übrige lediglich dem Erzherzog schwören sollen, welcher nach den Beispiel dessen, was zu Brussel geschicht, seine Hofleuth nach Belieben aufnehmen und abdancken könne.

Abends liesse sich die Kaiserin vill eher als sonsten bei den Abendspill sehen, jedoch ohne selbstn eine Partie de jeu zu machen, weil verschiedene von denen Bottschafftern und fremmden Ministres nach der erhaltenen Erlaubnus zu Laxenburg erschinen sind.

Den 4. hatte der Sigmund die schon lang vertröstete, wegen verschiedener Hinternussen aber bißher verschobene Audienz bei der Kaiserin, welche sehr lang gewehret und über alle Hauptpuncten seiner künftigen Distinction sehr gnädig und vertraulich rouliret hat.

Abends spille die Kaiserin Trisette mit denen Pragerischen Stifts-Dames, um ihnen eine Finesse zu machen; zuvor aber ware noch eine kleine Cammer-Musique, worbei beide Erzherzogen gegeiget und ein achtjähriges Döchterl des k. Cammerdieners und Musici, Lehmann, und zwar für ihr Alter verwunderlich gutt und tactfest gesungen.

Den 5. kamme die Nändl mit ihrer ersten Dochter nieder, welche von ihrer Stieff-Schwiger aus der heiligen Tauf gehoben und Maria Ernestine (genennet worden).

Eodem ware zimlich spatt abends im Garten der General-Handkuß zum Abschied, maßen morgen als



den 6. der Aufbruch nach Schönbrunn bald nach 9 Uhr Früh incognito erfolgt. Meine Frau und Kinder fuhren gerad nach Penzing. Ich machte aber noch eine kleine Excursion auf Josepgruh und abends débauchirte mich der Sigmund, daß ich mit ihm in Bratter fuhre, allwo heut, wie es zum öfftern an Freitagen wegen Ermanglung allanderer Spectacles zu geschehen pfeget, ein Feuerwerck en payant l'entrée gegeben wurde. Wir hatten aber das Unglück, daß noch vor dessen Ende ein heftiges Ungewitter mit einem sehr starkem Plazregen die Zuseher überfallen, mithin, da wir alle unbedeckter da waren, rechtchaffen gebadet nach Haus geschickt hat.

Den 8. giengen die Herrschafften öffentlich zur Capellen; Nachmittag aber kammern sie nicht zur Saulen. Abends wurde auf dem Théâtre nächst den Hof ein neuer pantomimischer Ballet: Agamemnone benannt, von der Composition des Sr. Noverre mit allgemainen Beifall aufgeföhret.

Den 10. speiste die Erzherzogin Maria mit einer kleinen Gesellschaft bei mir zu Josepgruhe. Zum Unglück aber fielle eben ein nasses, unangenehmes Wetter ein, daß mann also gar wenig von der Promenade genießen können.

Den 11. verfügte ich mich zu derselben, um meine Dancksagung abzustatten; und da bald darauf ein Currier von Florenz mit der Nachricht angelangt, daß die Großherzogin mit einem Prinzen entbunden worden, so kehrte ich gleich nach den Essen auf Schönbrunn zuruck und nahm den Sigmund mit mir. Die Kaiserin ware auch so gnädig, uns alle beide nach einander zu sich zu lassen; und gleichwie sie mir das von dem Erzherzog Leopold erhaltene Schreiben selbst vorzulesen geruhet, also thate sie auch meinem Sohn die Gnad, sich mit ihm zimlich lang und auf das vertraulichste zu unterhalten.<sup>112)</sup>

Den 13., nachdeme der Kaiser gestrigen Morgen mit dem Herzog Albert von der Armée zuruckgekommen, hielte mann Appartement en grand gala zu Schönbrunn; und da die Kaiserin mir befohlen, dem Fürsten von Kaunitz, welcher bereits weg ware, zu erinnern, daß sie als morgen meinem Sohn das Jurament als Obristhofmeistern ablegen lassen wolte, so fuhre ich zwar selbst sofort nach den Appartement zu ihm in die Statt. Und da er sich noch außer den Haus bei einem Concert d'amis befande, wartete ich zwar biß halber eilff Uhr nachts; allein er liesse sich gar nicht antreffen. Mithin muste ich ihm durch den Grafen von Pergen, der die Direction der Staats-Canzlei hat, meinen Auftrag vermelden lassen, deme zu Folge also der Sigmund den folgenden Vormittag als

den 14. nach den Kirchendienst, welcher wegen des heut einfallenden Stern-Creuzfests öffentlich in der großen Hof-Capellen gehalten worden, in Beisein meiner und des Herrn Obrist-Cämmerers das Jurament in die Hände des Fürsten von Kaunitz oder villmehr beider k. k. M. M. in der Burg abgelegt hat.

Den 15. Sonntags führe der Kaiser mit denen jungen Herrschafften aus der Burg gerad nach St. Stephan wegen des Anniversarii des Entsatzes Wienn, indeme selbe wegen des Regenwetters der von denen Augustinern aus dahin gehenden Procession nicht beiwohnen können; und da nun nach alter Gewohnheit alles sich in der Burg versammelt, um über den Gang zu lezt bemelter Hofkirchen sich zu verfügen, so muste mann über Hals und Kopff die Wägen wieder hollen lassen. Ich ware von Penzing aus mit dem Postzug gekommen, mithin thate mir auf mein Ersuchen der Fürst von Schwarzenberg die Gefälligkeit, mich in seinem Wagen nach St. Stephan zu führen. Die Kaiserin ware dieses Mahl, weil sie bekanter Massen nicht wohl zu Fuß ist, zu Schönbrunn zuruckgebliben.

Den 17. hatte die Amalia ihre Urlaubs-Audienz bei der Kaiserin, welche sehr lang mit ihr sich unterredet und die neu anzustellende Obristhofmeisterin über alle Hauptpuncten ihrer so häcklichen Charge auf das gnädigst- und verträulichste zu instruiren geruhet, zugleich auch selber einige Handschreiben an die Braut und übrige Modenesische Famili und die für die Vornehmere des Hofes zu Mailand gewiedmete Regalien zur Austheilung mit gegeben hat.<sup>113)</sup>

Den 18. verraiste meine Schnur in der Fruh nach ihrer Destination; und damit sie unterweegs besser bedienet seie, erlaubte ich dem Emanuel, sie dahin zu begleiten, wo er zugleich das Agrément haben können, denen Beilagers-Festiviteten mit beizuwohnen. Ihr Herr Oncle, der Fürst Joseph Wenzl, hatte die Generositet, selber nebst etwas zum Aufbutz annoch 500 Ducaten zur Raiß zu schencken.

Den 19. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um ein und andere Puncten der meinem Sohn von Obristhofmeisters-Ammt wegen mitgebenden Instruction nach dero Befehl zu erläutern und anbei meine bereits schriftlich erstattete Dancksagung zu wiederhollen, daß dieselbe uns beiden die eigenhändig verfaßte geheime Anweisung für den neuen Obristhofmeistern nicht allein ad statum legendi, sondern sogar um nach unsern Guttfinden solche zu corrigiren, mittheilen wollen; und muß ich bei diser Gelegenheit diser einsichtigen Frauen das wahre aufrichtige Zeugnus ertheilen, daß wir beide ihren Aufsatz so wohl dem Stylo und der Schreibensart nach, alß wegen des ganzen Um-

fangs — zumahlen darinnen gewiß nichts essentielles vergessen worden ware — nicht genugsamm bewunderen können.

Den 20. hielte ich Nachmittag in der Statt Revisions-Rath.

Den 21. wurde der dispensirte Aposteltag ohne öffentlichen Kirchendienst begangen, hingegen

den 22. der Sonntag nicht allein in publico, sondern auch wegen der morgigen Abraiß des Erzherzogs mit einem Appartement celebriret. Nach der Retour aus der Capellen wurden 77 Cammerer, einige geheime Räth und St. Stephans-Ritter laut beiliegender Liste publiciret<sup>114)</sup> und zwar die letztere von dem hungar. Canzler; zugleich erhielten die vier neu ernannte Toisonisten durch ihre Behörde die gewöhnliche Handbriefl. Der Kaiser ware difsfahls mit seiner Frauen Mutter nicht gleicher Meinung und wolte anfangs gar keine Promotion auf den heutigen Abschieds-Vorabend haben, sondern glaubte, die Epoque wäre anständiger an dem Desponsations-Tag oder bei Anlangung des Curriers von Mailand mit diser Nachricht. Allein par complaisance gabe er insoweit nach, daß gleichwohlen die neue Ritter erst an denen zwei nächst bevorstehenden Ordensfesten S<sup>ti</sup> Emerici und Andreae aus seinen Händen die Colanen erhalten solten. Dem einzigen Grafen von Hartig, weil selber pressiret ware, nach Regensburg zurück zu keren, hengte er in der Retirade vor seiner Abraiß das Commandeur-Band um. Wegen meines Sohns hatte mich die Kaiserin bereits bei letzterer Audienz in gnädigsten Vertrauen praeveniret, dem Kaiser aber küste ich die Hand deßwegen en passant vor den Appartement.

Den 23. erfolgte bald nach 9 Uhr Fruh der solenne Aufbruch des Erzherzogs, weßwegen allen geheimmen Räthen und Cämmerern, in der Burg zu erscheinen, anbefohlen wurde. Der Kaiser und der Erzherzog Maximilian begleiteten ihn biß zum Wagen und ware der Abschied, insonderheit zwischen disen letztern und den abraisenden, sehr touchant und mit nassen Augen, zumahlen die beide Brüder mit einander erzogen worden und fast von gleichen Jahren sind. Was bei den Auszug beobachtet und wie die Marcheroute eingerichtet worden, ist aus der Anlag umständlich zu ersehen.<sup>115)</sup>

Den nemmlichen Nachmittag gienge ich nach Ladendorf en compagnie des Generalen und meiner drei Enckeln, des Hanß Joseph, Franzerl und Bethlen, dessen letztern Mutter bald darauf von Brunn, wo sie sich — um den ersten Kindbett ihrer Schwester beizuwohnen — einige Wochen aufgehalten hatte, zu uns nachkamme; anstatt der Peperl raiste

den 24. in aller Fruh die alte Frau mit dem Generalen nach Brunn, um die Kindbetterin zu besuchen. Wir andere aber begaben uns auf die obere Gütter und speisten zu Mittag en passant zu Beygarten.

Den 25. besahe ich den nächst Fronsburg angelegten Saugarten, worinnen bereits ein paar Bachen und Bocker nebst einigen Frischlingen sich eingesperret befanden.

Den 26. fuhren wir auf Mittag nach Starein, allwo ich aber wegen eingefallenen Regenwetters den Fasangarten fast nur durchlauffen muste.

Den 27. kunte wir wegen des üblen Wetters nicht aus den Schloß gehen; und obschon selbes auch noch den folgenden Tag angehalten, als

den 28., so schickte ich dennoch die Kinder nach Weittersfeld, um das Bienenhaus beim alten Pfarrer zu sehen. Gegen 7 Uhr abends kamme die Fürstin, nachdeme sie noch vor Tags von Brunn aufgebrochen ware, nebst dem Hannß Joseph zu uns.

Den 29. als Sonntag und Michaelsfest wäre ich zwar gerne nach meiner Gewohnheit zum Gottesdienst auf Weittersfeld gefahren; allein weil dorten herum die Blattern regiereten, so hörten wir die Meß in der Schloß-Capellen; und da sich das Wetter in etwas ausgeheitert, so fuhren wir nach den Essen in Triebenbach spatzieren.

Den 30. fuhren wir auf der Wurst nach Riegersburg und speisten allda zu Mittag. Übrigens aber ware seit vorn Jahr wegen der theuern Zeiten fast alle Arbeit allda in suspenso gebliben; mithin fand ich weder den neuen Bogengang, wie ich es vorn Jahr angetragen hatte, vill weniger die sala terrena und das kleine Zwinger-Gärtl bei selben in fertigem Stand.

Den 1. Octobris fienge sich das Wetter, so gestern noch etwas rauh ware, also auszuheitern an, daß von heut an alle Täge des Monaths, gar keinen ausgenohmen, [welches für unser Klima gewiß sehr seltsamm ist] mit dem schönsten Sonnenschein, ohne Nordwind begleitet waren, dergestalten, daß sich der Herbst in die Hundstäge, die so kalt und wild gewesen, verwandelt zu haben geschinen. Bei denen kurzen Abenden und da ich kein Liebhaber von Karten bin, so amusirten wir uns immer mit kleinen Spillen, welche auch dem Alter der mitgekommenen Jugend mehr assortiret waren.

Den 2. besahe ich die vor kurzen Jahren neu angelegte Remise unweit Weittersfeld und traff einige Hasen und Rebhtiner darinnen an.

Den 3. fuhren wir auf Mittag nach Starein, allwo ich mich mit Fasanschiessen unterhalten.

Den 4., da heut des Franzerl Nahmenstag eingefallen, so celebrirten wir selben mit Music und einer kleinen Fête champêtre.

Den 5. gabe uns die Fürstin ein Scheibenschiessen, so wegen der zimmlichen Anzahl der Schützen annoch morgen als

den 6. Nachmittag — weil mann in der Fruh den sonntägigen Gottesdienst und zwar wegen der Blattern wieder zu Haus in der Schloß-Capellen gehalten — fürgedauret und worbei sie durch die Hand des Generalen das gegebene Beste selbstn wieder gewonnen hat.

Den 7. fuhren wir abermahlen und zwar bei den anhaltenden günstigen Wetter auf der Wurst nach Riegersburg, allwo wir zu Mittag speisten und verschiedene Ordres der zu prosequirenden neuen Zurichtungen hinterliessen.

Den 8. verfügte ich mich in den neuen Saugarten und schosse darinnen ein überstandenes Frischling.

Den 9. verraisten wir sämmtlich nach gehörter heil. Meß von Fronsburg auf Ladendorf; weil aber zu Beygarten eine epidemische Sorte von Flecken grassirte, worvon eben zwei Kinder des dortigen Verwalters in dem kleinen Herrnhaus gestorben waren, so liessen wir uns das Mittagmahl in dem Wirthshaus zu Strandsdorf zurichten; und da die Weege so gutt waren, traffen wir sehr zeitlich zu Ladendorf ein.

Den 10. fuhre ich nach der Taffel Rebhüner in der Remise schiessen und von dannen mit der Fürstin und übrigen Compagnie nach Eckersdorf.

Den 11. führte ich meine junge Leuth nach Pellendorf, wo sie ein kleines Gofité vorfanden.

Den 12. aber machte ich ihnen die Unterhaltung mit denen Tartuffle-Hunden; und obschon das drockene Wetter für dise Erdfrucht nicht favorable ist, so wurden dennoch mehrere, als ich vermuthet hatte, ausgegraben.

Den 13. wohnte ich dem heutigen sonntägigen Gottesdienst in der Pfarrkirchen bei.

Den 14. wohnten wir dem Lösen unweit des Schlosses bei. Nachdeme aber auch dises gleich der heuerigen Ernden wegen der nassen Witterung im Junio und Julio sehr schlecht und becklemm gerathen, so kunte die dißfählige Unterhaltung leider nicht der angenehmsten sein. Abends kamen die Kollovrat- und Franz Antonische zu uns, par finesse, um den morgigen Nahmenstag der beiden Dames en famille zu Ladendorf zu begehen.

Den 15. führte ich nach der Taffel meinen Eidamm (dann der Franz Anton gar kein Jäger ist) in die Remise, wo ich einige Fa-

sanen, die von Starein gebracht worden waren, ausgelassen hatte, und abends wurde eine kleine, von meinem Secretari Klemm, der ehedessen für das deutsche hiesige Theatrum gearbeitet, componirte Comédie vorgestellt, bei welcher der kleine Bethlen und der Franzerl, und zwar diser als Colombine, mit agiret haben.

Den 16. kehrten dise meine Gäste wieder zuruck nach Wienn; die kleine Jugend aber fuhre mit mir ins Lösen nach Pellendorf.

Den 17. amusrte ich mich noch zu gutter lezt mit der kleinen Jagd in der Remise und den folgenden Morgen als

den 18. raiste ich mit der Fürstin auf Wienn, um der auf heut anticipirten Vigili für weiland Kaiser Carl den VI. beizuwohnen. Wir etablirten uns bei der schon so avancirten Saison sofort in der Statt. Die Kinder ließen wir unter der Obsorg der Bethlen zuruck, um von ihren Vacanzen bei den schönen Wetter länger profitiren zu können.

Den 19. wurden gleichwie gestern die Exequien nicht zu Schönbrunn, sondern in der Burg gehalten; jedoch fuhre die Kaiserin gleich nach den Kirchendienst wieder hinaus und wurde von dem Nuncius und übrigen Corteggio biß zum Wagen auf den sogenannten Spanier, wo sie aufgesessen, begleitet. Der Kaiser ware bereits den ersten dises nach Mähren und Böhmen aufgebrochen, pour faire sa tournée militaire, und hatte mithin auch das Theresiae Ordensfest lezthin nicht gehalten.

Den 20. wurde der einfallende Sonntag nicht in publico begangen, dahero ich auch von der Gelegenheit profitiret, eine kleine Excursion nach Josephsruh zu machen, wohin ich, so lang das gutte Wetter continuiret, mich fruhmorgens zum öffteren verfüget und in denen Pavillons de verdure meine Lecture und wenige Federarbeit en vieux philosophe verrichtet habe.

Eodem oder besser zu sagen, in der Nacht vom 20. auf den 21. starb nach langwührigen apoplectischen Zustand der regierende Marggraf von Baden-Baden im 66. Jahr seines Alters; und da mit ihme der Mansstammen diser catholischen Lini ausgienge, so fielle dessen Länderantheil leider! an die erzlutherische Branche von Durlach.

Den 22. starbe an gählingen Schlagflus im 55. Jahr der Bischoff von Lüttich, Carl, ein gebohrner Graf d'Outremont.<sup>116)</sup>

Den 23. gedachte ich endlich bei der Kaiserin vorzukommen, nachdeme ich selber wegen der vorgewesenen Andacht, Rapport- und Staats-Rath-Tägen bishero nicht sprechen können; allein selbe fuhre eben nach Mariae Hiezing und bestellte mich auf den folgenden Morgen als

den 24., wo ich meine Audienz erhielt und ihr vorzüglich meinen Vortrag über ein mir comunicirtes Referat des hungarischen Canzlers gemacht. Solches betrafte die Quaestion, ob und wie sie bei denen so zahlreich sich meldenden Competenten um den St. Stephans-Orden, nachdeme durch die letztere bekant gewordene Promotions-Liste der per statuta ordinis festgesetzte Numerus deren Rittern bereits erfüllet worden, etwann auf einige Vermehrung antragen könnte, weßfahls ich mit Grafen Esterhasy vollkommen verstanden ware, daß es wegen der kleinen Creuz kein Aufsehen machen, bei denen Groß-Creuz aber und Commandeurs — zumahlen bei denen ersteren — von darumen weniger indifférent sein dörffte, weil durch die Multiplication derselben das dermahlen obwaltende Empressement, diser Distinction theilhaftig zu werden, natürlicherweis erkalten würde etc. Ich glaubte demnach auch, daß hiervon in dem Capitl nichts förmliches gemeldet werden solte, sondern die Kaiserin nach den Beispiel dessen, so wegen der geistlichen Ordens-Ritter beobachtet wird (als welche unter die statutenmässige Zahl nicht gerechnet werden), es auch mit jenen, so zugleich Toisonisten sind, halten könne und dise als certo modo honoratiores gleichsamm als equites extra numerum per statuta praefixum ansehen wolle.

Den 26. besuchte die Kaiserin die Fürst Batthyanische zu Trauttmansdorff, kamme aber den nemmlichen Abend zuruck und wohnte

den 27. dem sonntägigen Gottesdienst gewöhnlicher Massen in publico bei, und zwar ware es für heuer der letzte Dienst zu Schönbrunn, indeme

den 30. der ganze Hof auf den Abend in die Burg zu den Winterquartier zuruckgekommen ist.

Den 1. Novembris ware öffentlicher Gottesdienst in der Hof-Capellen, nach welchen die Kaiserin mich ruffen liesse, um mir zu sagen, daß ihr Herr Sohn zu den nächsten St. Stephans-Ordensfest nicht noch zuruck sein würde und er also den Prinz Albert zu Haltung desselben substituïret, dißfahls auch bereits sowohl seinem Herrn Schwagern als dem hungarischen Canzler zugeschriben und die erforderliche Anweisungen gegeben hätte. I. M. wolten also meine Meinung wissen, wie das Coeremoniale hierbei einzurichten wäre, nach der sie auch den Actum vollkommen angeordnet, wie er in das Hof-Prothocoll sodann eingetragen worden ist.

Bei diser Gelegenheit sagte die Kaiserin mir vill Gnädiges über einen eben von meiner Schnur aus Mailand eingeloffenes Schreiben, wormit sie wegen der so ummständlich und vertrauten Einberichtung

der dortigen Haushaltung sich sehr zufrieden bezeugte, und was sie eben mit diesem Currier in Conformitet der beschehenen Eröffnungen dem Erzherzog geschriben, mir in gleichem Vertrauen zu melden geruheten. I. M. sahen sodann die Zutrittsfrauen und gaben den anstatt des abgerufenen Baron von Rod neu angelangten preussischen Gesanten von Edelsheim die erste Audienz. Auf den Abend wurde die Toden-Vigil nicht mehr wie vor diesem bei denen Augustinern, sondern ebenfahls in der großen Hof-Capellen gehalten.

Den 3. hatten wir abermahlen öffentlichen Kirchendienst wegen des heut einfallenden Sonntags, nach welchen ich denen gestern angekommenen Herzog Albertischen meine Aufwartung gemacht.

Eodem ereignete sich zu Warschau der abscheuliche Zufall mit der Wegschleppung des Königs, wovon eine getreue Relation beilieget.<sup>117)</sup>

Den 4. celebrierten wir den Carlstag zu Mittag bei denen Kollovratischen, die erst vor wenig Tagen die Canzlei bezogen, nachdem der Graf von Hazfeld, welchem die Kaiserin die Option gelassen, seine dermahlige Wohnung in dem Banco-Haus — ob selbe schon nicht so groß und herrlich — dennoch ein und anderer Bequemlichkeit halber vorgezogen hatte.

Den 5. giengen angedeuteter Massen propter festum S<sup>ti</sup> Emerici die großen Functionen des S<sup>ti</sup> Stephani-Ordens vor sich. Mann versammlete sich wie sonsten auf des Kaisers Seiten. Bald nach 10 Uhr erschine der Herzog Albert in der Rathstuben, allwo unter den Baldachin dessen gewöhnlicher, rothsamntener Dosier ohne Lähne auf einem Teppich (massen die Brucken oder der Thronsstapffel weggenommen worden) gestellet wurde. Der hungarische Canzler lase in lateinischer Sprach die kaiserliche Vollmacht mit denen darinnen benannten neuen Rittern ab.<sup>118)</sup> Der Herzog blibe insolang stehen und so oft der Nahmen des Kaisers vorkam, nahm er immer seine Kappen ab. Sodann setzte er sich nieder und überreichte nach Anweisung der Statuten denen anwesenden Candidatis praestito juramento die Insignia ordinis, deren einige ihme mit Kniebiegen, andere aber nur mit tieffer Neigung ihre Dancksagung erstatteten, zumahlen diser Salutation halber nichts förmliches anbefohlen worden. Sodann gieng man in publico zur Capellen, wo den Herzog a cornu Evangelii eine besondere Kniebanck, jedoch ohne Stapffel und Cammon, sondern lediglich mit einer sammetenen mit goldbordirten Ruckwand und einem Fuß-Teppich zubereitet worden. Bei dem Offertorio reichte ihm der Fürst von Auersperg qua decanus das Opffergeld, und sodann der Pontificant die Paten zu küssen. Nach geendigten Gottes-



dienst verfügte sich alles in voriger Ordnung zuruck und nach einiger Verweilung setzte man sich zu Tisch, wo die Zubereitung ebenso, wie bei der deutschmeisterischen Function gewesen, daß nemlichen der Herzog zwar allein an seiner Taffel und unter den Dais gesessen, alleine diese lediglich auf einen Teppich ohne Brucken oder Stapffel gestellet und jene der Groß-Creuz ganz nahe daran gerucket wurde. Übrigens servirten wie sonst die Cämmerern und mit einem Wort man machte dem angesetzten Großmeistern als kaiserlichen Schwagern und Repraesentanten und als der Kaiserin-Königin Eidam nach den adoptirten Principio alle mit dem kaiserlich- und königlichen Coeremoniali nur immer vereinbahrliche Distinctionen und die Frau Schwiegermutter thate selbem die Finesse, daß sie sowohl in der Kirchen als auch bei den Mittagmahl incognito erschine und mit allen übrigen Herrschafften zugesehen hat.

Den 9. wurde der Schluß der Seelen-Octav zwar gewöhnlicher Massen bei denen Augustinern begangen; es giengen aber die Herrschafften nur allein in publico dahin, indeme die Kaiserin über die Pastein gefahren und nur incognito aus dem Oratorio der heutigen Function beigewohnet hat.

Den 10. ware der öffentliche sonntägige Kirchendienst, nach welchen ich über ein von der Kaiserin erhaltenes und die Menagerie betroffenes Billet mit dem Controlor-Ammt Commission hielte und selbe in ein paar Tügen als

den 14. bei dem Unpäßlichkeit halber das Haus hüttenden Obrist-Kuchenmaister reassumirte, meinen Vortrag hierüber aber erst nach der Kaiserin (welche den 19. auf Presburg geraiset) Zuruck-Kunfft überreichte.

Den 15. verfügte sich dieselbe nebst denen Herrschafften gleich wie vorn Jahr mit einem ganz compendiosen Gefolg bald nach neun Uhr auf Closter-Neuburg und wohnte dem Hochamtt bei.

Den 17. gienge man wieder öffentlich zum sonntägigen Gottesdienst in die Hof-Capellen, wiewollen heut das sogenannte 6000 Gulden-Ammt zu St. Stephan gehalten wurde, deme der Hof vor disen immer beizuwohnen gepfleget hatte. Gegen ein Uhr kamme der Kaiser von seiner Tournée über Linz zuruck, den man zwar späetter erwartet hatte; allein wegen der unbequemen und mit Schnee bedeckten Weegen widerriethe man ihme, die weiters noch vorgehabte Rais über Gmunden und dasige Gebürg nach Graz für heuer einzustellen.

Den 18. hatte ich Audienz bei ihn, theils par attention, theils auch um selbem einen Vortrag, die Jurisdictionen-Strittigkeiten des Reichs-Hof-Raths und der Reichs-Canzlei mit denen hiesigen Stellen

zu übergeben, wo ich dann nicht ermanglete, ihn mit billiger Belobung seines in der That so christlich und landsväterlichen Betrags in Böhmen, wo sich diser Herr alle erdenckliche Mühe zu Untersuch- und Steuerung der leidigen Hungersnoth gegeben, ferners aufzumuntern.<sup>119)</sup>

Den 19. beschah die in Abschrift beiliegende Function<sup>120)</sup> mit Austheilung des von der höchst seeligen Kaiserin Frauen Mutter gestifteten und von der allerdurchlauchtigsten Tochter reichlicher dotirten sogenannten Elisabeth-Ordens. S. M. wohnten incognito derselben bei und begaben sich sodann auf Presburg, um den übermorgigen respective Geburts- und Nahmenstag des Herzogs und der Erzherzogin zu begehen, erweisen anbei denen Graf Palfischen (Judex Curiae) die Ehre, in ihrer Behausung bei den Versprechen der ältesten ledigen Tochter Marianna mit des hungarischen Canzlers zweit- und jüngsten Neveu, Grafen Joannes Esterhasy, zu erscheinen.

Den 22., an welchem Tag ich Revisions-Rath gehalten, kamme die Kaiserin von dannen wieder zuruck und giengen gewöhnlicher Massen

den 24. mit allseitiger Famili in publico zum sonntägigen Gottesdienst.

Den 25. wurde der vorhinige St. Catharinae-Feiertag nur in der Cammer-Capellen mit ordinari stillen Messen begangen. Den nemmlichen Vormittag liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um verschidene Agenda vorzutragen, in specie wegen der mir unlängst mittelst eines eigenhändigen Handbillets aufgetragenen Oberaufsicht der Menagerie, als worüber ich theils im Ammt, theils bei den sich unpäßlich befundenen Obrist-Kuchenmeister aus alter Freundschaft in seiner Behausung Commission gehalten hatte.

Den 30. wurde ohne vorhergegangener Vesper noch Capitl das große Ordensfest nebst Ertheilung der Colana an die drei zugegen seiende Ritter begangen und der hungarische Canzler virtute senii in dem St. Stephans-Orden zum ersten, sodann die Fürsten Franz von Lichtenstein und Kinski more solito installiret. Der Kaiser nach seinen Gebrauch setzte sich sofort zur Taffel, blibe doch par complaisance etwas länger sitzen und verfügte sich sodann, pour faire mouvement, nach Laxenburg.

Den 1. Decembris ware der öffentliche sonntägige Gottesdienst und hatte der preussische Abgesante Baron von Rod seine Abschieds-Audienzien, welcher von einem Baron von Edelsheim abgelöset worden.

Den 5. liesse die Kaiserin mich zu sich beruffen, um den Befehl mir zu ertheilen, daß ich den bisherigen erzherzoglichen Ayo

Grafen von Calenberg als dessen Obristhofmeistern publiciren und vorstellen solle. Bei diser Gelegenheit wurde von denen abermahlen auf den Tapet seienden villen Veränderungen gesprochen und hatten I. M. das allergnädigste Vertrauen in mich, mir den von dem Kaiser dißfahls verfasten und Ihro vor ein paar Tügen zugestellten Aufsatz zu lesen zu geben, welcher haubtsächlich auf die wechselweise Placir- oder Beförderung der Grafen von Hazfeld und Blömegen fundiret ware, wovon besser unten ein mehreres zu bemereken gedencke.<sup>121)</sup> Was ich hierbei als ein alter Diener pour le bien du service errinneren zu sollen geglaubt, habe sicherlich ohne menschlichem Respect nach Treu und Gewissen gethan.

Den 6. hatte ich Revisions-Rath in meiner Behausung. Übrigens wurde der heutige ehevorige Nicolai-Feiertag nur mit Privatmessen celebriret und bald hernach, wie ich es zu seiner Zeit anmercken werde, nebst allen übrigen sogenannten dispensirten Feiertägen und noch einig andern, so bishero würekliche gebliben waren, durch eine päbstliche Bulla vollends aufgehoben.<sup>122)</sup>

Eodem nahm ich Audienz bei den Kaiser, um mich auch bei denselben wegen der Publication des Grafen von Calenberg anzufragen, welche sodann Vormittag

den 8., ehe sich der Kaiser nach St. Stephan zu den heutigen Toisonfest, deme die Kaiserin aber nicht beigewohnt, gewöhnlicher Massen von mir in der Rathstuben gemacht wurde, worauf ich

den 10. gegen die Mittagsstund denselben in des Erzherzogs Anticamera der neu componirten Hof-Staat vorgestellet und die nebenliegende kurze Anrede gemacht habe.<sup>123)</sup>

Den 12. liesse ich mich bei der Kaiserin melden, um ihre Befehl wegen etwaiger Bekantmachung der projectirten Promotionen anzusehen; ich muste aber wider alles Vermuthen en confidence vernemen, daß alles wieder suspendiret worden. I. M. zeigten mir die von ihrem Herrn Sohn dißfahls eben erhaltene zwei Billets und waren darüber um so mehr betroffen, als bereits seiter einigen Tügen die ganze Statt von disen vorseienden Änderungen voll ware. Es wird sich nicht leicht eine so gähling und starcke Veränderung bei Hofdiensten ergeben haben, als die selben [Hazfeld] gegenwärtig getroffen hat. Kaum ware er vor wenig Monathen zu einem Capo von fünf Stellen, als nemmlichen von denen zwei unirten böhmischen und oesterreichischen Canzleien, Cammer, Banco und Commerciens erhoben und beide k. k. M. M. hatten ihme aufgetragen, das ganze Internum einzurichten. Da er aber mit seinem dißfähigen Plan eben fertig geworden und ihn nach Hof hinauf gegeben, wendete das Blat sich

auf einmahl und zum Danck für seine Arbeit wurde er aus dem Sattel gehoben. Durch seine harte und grobe Art hatte er sich ville Feinde zugezogen, die bei Gelegenheit einen anderen *découvert* Fehler (daß er nemmlichen Sachen, die sich hernach ganz anderst gefunden, *avancir* (*sic!*)\*), sowohl beim Kaiser als bei der Kaiserin zu erheben gewust und zumahlen den letzteren bei seiner Rais in Böhmen von disem Defect *per facta convinceret*, mithin (da der junge Herr ohnedeme den Blömegen gern aus dem Staatsrath gebracht hätte, weil er ihn für zu forchtsamm und nachgebig *vis-à-vis de la Mamman* gefunden) ihme den ganz natürlichen Praetext des *promoveatur ut amoveatur* an Hand gegeben haben.

Der Hauptanstand kamme theils von der *Démarche* des Grafen von Hazfeld, welcher die in des Kaisers Plan angetragene Separirung des Cameral- und Banco-Département in seinen darüber auf allerhöchsten Befehl gemachten schriftlichen Erinnerungen nicht für rathsamm befunden, theils auch von deme her, daß Graf von Blömegen, ja die Kaiserin selbst, wegen des in ihn vorzüglich setzenden Vertrauens seine Stelle und respective das Directorium im Staatsrath nicht gerne aufgeben; zu deme ware mann auch wegen der Auswahl eines neuen Finanz-Ministers nicht wenig verlegen, mithin blibe das ganze Geschäft biß Samstag früh in der vorigen *Indécision*. Selben Abends als

den 14. erhalte ich endlichen von der Kaiserin beigeschlossenes kleines Billet, nebst der Abschrift des an den Grafen von Hazfeld erlassenen Handschreibens, worvon auch *Copia* hier beilieget.<sup>124</sup>) Ich schickte solches ungesaumet mit ein paar Zeillen meinem Schwiger-ohn, um ihme meinen Glückwunsch zu machen.<sup>125</sup>)

Selber hatte sich anfänglich auf die von der Kaiserin ihme dißfahls gemachte vertraüliche Eröffnungen ungemain verlegen befunden und wäre seiner Neigung nach vill lieber bei der Canzlei verbliben; allein nachdeme er das *pro et contra* mit mir *confidemment* überleget, so wurde dennoch aus leicht zu errathenden Ursachen für anständig- und rathsammer befunden, sich dem allerhöchsten Willen, jedoch auf eine solche Art zu untergeben, daß die Kaiserin nicht mißkennen sollen, wie mann die große Bürde des so verwickelt und verworrenen hiesigen Finanzweesens allerdings zu scheuen hätte etc.

Den 15. überkamme ich von der Kaiserin nebenliegendes zweites Billet oder Postscript,<sup>126</sup>) worauf mich sofort noch vor den heut-sonntägigen Gottesdienst zu derselben verfügte, um mich zum Überfluß

\*) Einige Stellen wurden vom Tagebuchschreiber getilgt.

wegen der Déclaration anzufragen; sodann liesse ich mich auch beim Kaiser melden; und nach eingeholter beiderseitiger Anweisung publicirte ich in der Rathstuben, nachdem ich ganz kürzlich die Ursachen der beschenden Abänderung- und Promotionen angezeigt, den Grafen von Hazfeld als dirigirenden Minister im Staats-Rath, den Grafen von Blömegen als Obrist-Canzlern und Commerciens-Praesidenten (welch-letzteres Praesidium aber denen zwei gleich benennenden zugeschlagen worden) und den Grafen Leopold Kollovrat als Cammer- und Banco-Praesidenten, und den Grafen Bergen mit Beibehaltung seiner Stelle und Praerogativen, jedoch ohne Frequentirung im Staatsrath zum N. Oe. Landmarschall-Ammts-Verwesern, eine neue creirte Charge, kraft welcher er dem Fürsten von Trautsohn gleichsam pro coadjutore zugegeben wird. Die zwei Vice-Praesidenten, Graf Würben bei jetzt gedachten zwei Départemens, und Baron von Reischach beim Commerciens-Collegio wurden nicht declariret, weil ein solehes von ihren Capo und in ihren respective Stellen zu geschehen pfelet; jedoch wurden ihre Nahmen gleich jenen der zwei neuen Staats-Räthen (Baron von Kressel und Herrn von Leer) und des Baron von Binder, welcher sowie Graf von Bergen aus dem Staats-Rath ausgetreten, dafür aber zum wirklichen geheimen Rath benennet worden)<sup>127</sup>) auf der herausgegebenen Promotions-Liste aufgezeichnet und sodann sämtliche promoti in die hiesige Zeitungen ad notitiam publici eingedrucket.

Übrigens hatte man sich auf die Veränderungen mit Bergen und Binder gar nicht versehen, wiewollen bereits einige Zeit her verlauten wollen, daß der Kaiser disen letzteren im Staatsrath eben nicht gar zu gerne sehete und ihn, wie es auch in der That sich so befindet, als ein simples Instrument und os et tubam des Fürsten von Kaunitz, anbei auch für gar zu ideal gehalten, Graf Bergen aber eben disem seinen Capo niemahls recht angestanden habe. Der von Leer ist ein Neveu des Baron von Borié, ein junger aber geschickter Mensch, und Baron von Kressel ware einige Zeit Hof-Rath bei der Canzlei und jüngsthin Gubernial-Rath zu Prag, bei welchen dises was neu- und besonderes, daß er qua wirklicher geheimmer Rath nicht Staats-Minister, sondern lediglich Staatsrath geworden und gleich denen übrigen von der zweiten Catégorië referiren muß. Der Kaiser hatte zwar anstatt des von Leer den hungarischen Hof-Rath von Festeticz verlanget, um jemanden im Staats-Rath zu haben, der von denen Angelegenheiten dises Königreichs einige Känntnus besitzete; allein der Canzler Graf Esterhazy, welchem die Anstellung eines Hungarn in einem Consilio, welches originetenus und nach den publicirten Patent ledig-

lich die deutsche Erbland, ut ita dicam, zu inquiren aufgestellt worden, nicht anstehen kunte, fande Mittel, durch die Kaiserin es zu hintertreiben; und wurde Festeticz nach der Hand als Vice-Cammer-Praesident dem anstatt des mit Anfang dises Monaths auf seinen Güthern verstorbenen Grafen von Grassalcovich benannten diffähigen neuen Capo Grafen Joannes Erdödy zugegeben, anbei auch nebst dem illyrischen und Sanitäts-Raths-Praesidenten Baron von Koller im Graffen-Stand erhoben.<sup>128)</sup>

Den 17. legte der Graf von Blömegen gewöhnlichermassen das Jurament in der Retirade ab und wurde sodann von mir in die Canzlei geführet und mittelst beiliegenden kleinen Anrede installiret.<sup>129)</sup>

Den 18. erhielt ich das in meinen Cahiers befindliche Billet von der Frauen, in Antwort eines den Sigmund und einige von ihme beschehene Anfragen betreffend.<sup>130)</sup>

Den 19. legte mein Eidamm in die Hände des Herrn Hof- und Staats-Canzlers das Jurament als Cammer-, Banco- und Commerciens-Praesident ab und wurde von mir denen drei Stellen more solito vorgestellt. Dise versammelten sich ebenfahls in der sogenannten böhmischen Canzlei, weil das Bancohaus annoch vom Grafen von Hazfeld und die vorige Cameral Behausung (ci-devant le palais du prince Eugène) von dem Grafen Joannes Choteek bewohnt, und die Zimmer zu dergleichen Function nicht so geschwind zugerichtet werden können. Meine beigegebene Anrede<sup>131)</sup> hatte ich zugleich als Schwigervatter tourniren müssen; und was ich darinnen von der Menschenliebe angereget, ware auch nicht ohne Ursach gesagt, zumahlen dise altdeutsche Tugend heutiges Tags leider völlig in Abgang kommet.

Ansonsten wurden disen Morgen nach meinen Eidam annoch Graf von Hazfeld qua Staatsminister (indeme die Herren Staats-Ministri und Rätthe wider die sonstige Gewohnheit und ob es schon bei unseren Conferenz-Ministern nicht gebräuchlich, einen ganz besondern neuen Eid ablegen), sodann die Barones von Reischach und Binder als geheimme Rätthe juramentiret. Ersterer eillte sofort hinweg, um qua Vice-Commerciens-Praesident bei der heutigen Installation zu erscheinen, und hätte ihn nach den Rang der Auftrag getroffen, hierbei die gewöhnliche Dankrede in Nahmen der subordinirten Stellen zu machen; allein da er selbst noch nicht vorgestellt, so thate es der alte Baron von Schmidlin als ältester Hof-Cammer-Rath, nachdeme der Graf Franz Antoni von Lamberg erst vor wenigen Tügen seine Dimission begehret, weil er unter den neuen Vice-Cammer- und Banco-Praesidenten als Senior in Diensten, obschon Graf von Würben älterer geheimmer Rath ist, nicht stehen wollen.<sup>132)</sup>

Einige Tage nach disen beiden Vorstellungen wurden die in das dritte Jahr nun fürgedauerte Commissionen in camerilibus wieder cassiret und die Materialia theils zur Canzlei, theils zu denen Départemens des Kollobrath gezogen. Meinem Sohn liesse die Kaiserin seinen bisherigen als doppelter Praeses der Domainen und des Bannats genossenen Gehalt per 5000 Gulden mit der allergnädigsten Versicherung, daß sie nur auf eine anständige Gelegenheit, ihn wider zu placiren, wartete, er indessen die ihme bereits vor einigen Monathen aufgetragene unangenehme Commission, das Urbarium in Böhmen und Mähren einzurichten, bald nach den Schnitt anzufangen hätte. Das Bannaticum wurde der Canzlei zugetheilet und die Domanial-Materien in besondere Referat zerstücklet und außer denen böhmischen, welche der Direction des von Kozian übergeben worden, denen Hof-Räthen bei der Cammer und Banco gleich denen übrigen Agendis zugeschoben. Der einzige Graf Franz Kollovrat behielt sein Praesidium in montanisticis mit der vorigen Indépendenz; die zwei Praesides Graf Cobenzl in Maut- und Baron Schmidlin in Pensionssachen bekamen das Decret als geheime Râth<sup>133</sup>), und das sämtliche Personale der vorgewesenen separirten Commissionen wurden hier und dorten theils angestellet, theils jubiliret.

Den 22. gieng der Kaiser allein mit denen Männern zum sonntägigen Gottesdienst, weil die Kaiserin nach alter Gewohnheit denen abermahls vom P. Lehner gegebenen Exercitiis beigewohnt. Hingegen erschienen beide

den 25. bei den Toison-Ammt, so von dem Nuncio nach alten Gebrauch gehalten wurde. Das 40stündige Gebett aber ware in der Cammer-Capellen heut und die folgende zwei Tage. Disen letzteren als

den 27. hatte ich Audienz bei der Kaiserin über verschiedene geringe Agenda, nahmentlich wegen besserer Einrichtung der Menagerie, welche bishero von dem St. Julien allein und privative besorget worden ware, die aber fithrohin dem Obrist-Hofmeister-Ammt gleich allen übrigen in oeconomicis übergeben worden.

Den 29. ware der öffentliche sonntägige Gottesdienst.